

Unterwegs im Land der Maare und Vulkane

# Vulkaneifel Magazin



**Vulkaneifel**  
NATUR- UND GEOPARK



**Ausflugstipps**  
mit Kindern auf Entdeckung



**Klimaarchiv Vulkaneifel**  
Geotope von Weltruhm



**Vulkaneifel erleben**  
touristische Angebote



Mit  
wissenswerten  
Fachbeiträgen



**Mit Muße unterwegs**  
Vulkaneifel-Pfad-Geschichten



Immerather Maar

## Maare: friedliche Orte zum Träumen...



Ausbruch Ukinrek-Maare © Juergen Kienle

## Weit gefehlt! Hier war einst die Hölle los.

Können diese „Augen der Eifel“ lügen? Rein und klar schimmern sie in Blau- und Grüntönen, erwecken zauberhafte Nebelwesen in der Morgensonne, an heißen Sommertagen laden sie zum erfrischenden Baden ein. Doch ihre Geburt war alles andere als friedlich.

Maare sind das Ergebnis gewaltiger Explosionen tief in der Erde. Aufsteigendes Magma, Gase und Grundwasser treffen zusammen, es kommt zu ersten Wasserdampfexplosionen. Das wiederholt sich hunderfach. Grundgestein wird mit unvorstellbarer Wucht zermalmt, zerrissen und teils kilometerhoch ausgeworfen. An den steilen Hängen des Kraters brechen Gesteinspakete ab und eine schüsselförmige Senke entsteht, in der sich Wasser sammeln kann. Das Maar ist geboren.

Aber das Feuer aus dem Inneren der Erde hat in der Vulkaneifel auch Berge aufgetürmt. Bis vor 10.000 Jahren rauchten hier noch die Vulkane und zuletzt entstand das Ulmener Maar – Mitteleuropas jüngster Vulkan.



Mühlsteinhöhle Rother Kopf

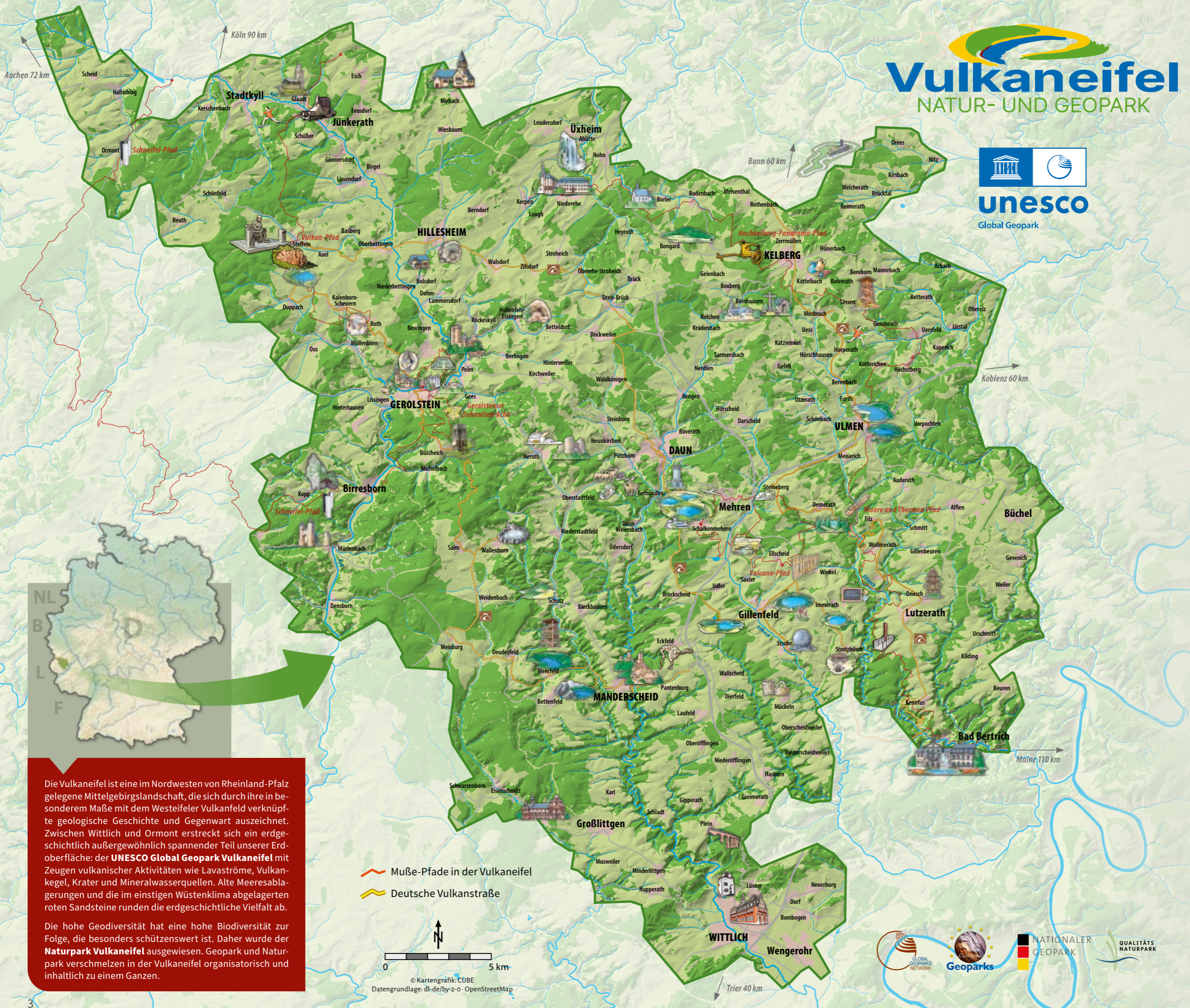
## Unterwegs im Land der Maare und Vulkane

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Gäste und Freunde der Vulkaneifel,  
ein herzliches Willkommen im Land der Maare und Vulkane. Weite Höhen, dichte Wälder, klare Bäche, duftende Wiesen und hübsche Dörfer – die Vulkaneifel präsentiert sich als schmucke Urlaubsregion, wie sie friedlicher nicht sein könnte.

Unter der Oberfläche herrscht jedoch nicht nur Stille. Die gewaltigen vulkanischen Kräfte, die einst zur Entstehung dieser zauberhaften, teils auch rauen Landschaft geführt haben, sind noch aktiv. Feuer und Wasser haben die Vulkaneifel geformt und formen sie noch heute. Die bisherige Hinterlassenschaft ist beeindruckend: an die 350 kleine und große Vulkane, Maare, Lavaströme und unzählige Mineralwasser- und Kohlensäurequellen. Die Erdgeschichte der Vulkaneifel bietet aber noch mehr: Rote Sandsteine, tropische Riffe und mächtige Meeresablagerungen erzählen von ruhigen und unruhigen Zeiten während der zurückliegenden 400 Millionen Jahre.

Wenige Regionen unserer Erde ermöglichen einen vergleichbar deutlichen und faszinierenden Einblick in ihr Werden und Verändern. Die herausragende Bedeutung für die Weltgemeinschaft wurde durch die Anerkennung des Natur- und Geoparks Vulkaneifel als UNESCO Global Geopark im Jahr 2015 unterstrichen. Diese hohe Auszeichnung ist Bestätigung für die geleistete Arbeit und zugleich auch Aufforderung zur Weiterentwicklung der Angebote im Natur- und Geopark. Sorgsam ausgewählte Rad- und Wandertouren führen zu den Schätzen dieser faszinierenden Landschaft. Zahlreiche Infostellen informieren über Geo- und Biotope, GEO-Museen offenbaren wissenschaftliche Phänomene und zertifizierte Gästeführer\*innen begeistern auf spannenden Entdeckungstouren.

Alle Sinne sind gefordert, Geschmack und Genuss, Wandern und Hiking, Radeln und Mountainbiking, erforschen und entdecken – sei mit uns unterwegs im Land der Maare und Vulkane!



# Vulkaneifel

## NATUR- UND GEOPARK



**Eifel Tourismus (ET) GmbH**  
 Kalvarienbergstr. 1 · 54595 Prüm  
 Tel. +49 (0) 6551 96560  
[www.eifel.info](http://www.eifel.info)



**GESUNDLAND VULKANEIFEL**  
**GesundLand Vulkaneifel**  
 Leopoldstraße 9a · 54550 Daun  
 Tel. +49 (0) 6592 951 370  
[www.gesundland-vulkaneifel.de](http://www.gesundland-vulkaneifel.de)  
 mit den Tourist-Informationen in Daun, Manderscheid, Ulmen und Bad Bertrich



**GEROLSTEINER LAND**  
**Ferienregion Gerolsteiner Land**  
 Burgstraße 6 · 54576 Hillesheim  
 Tel. +49 (0) 6591 133 000  
[www.gerolsteiner-land.de](http://www.gerolsteiner-land.de)  
 mit den Tourist-Informationen in Gerolstein, Hillesheim und Stadtkyll



**Ferienregion Kelberg**  
 mit Tourist-Information  
 Dauner Str. 22 · 53539 Kelberg  
 Tel. +49 (0) 2692 872 18  
[www.vgv-kelberg.de](http://www.vgv-kelberg.de)  
[www.geschichtsstasse.de](http://www.geschichtsstasse.de)

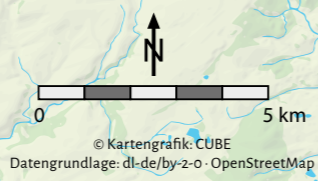


**Stadt Wittlich**  
**Touristinfo Wittlich Stadt & Land**  
 Neustraße 2/Marktplatz · 54516 Wittlich  
 Tel. +49 (0) 6571 146624  
[www.wittlicherland.de](http://www.wittlicherland.de)

Die Vulkaneifel ist eine im Nordwesten von Rheinland-Pfalz gelegene Mittelgebirgslandschaft, die sich durch ihre in besonderem Maße mit dem Westeifeler Vulkanfeld verknüpfte geologische Geschichte und Gegenwart auszeichnet. Zwischen Wittlich und Ormont erstreckt sich ein erdgeschichtlich außergewöhnlich spannender Teil unserer Erdoberfläche: der **UNESCO Global Geopark Vulkaneifel** mit Zeugen vulkanischer Aktivitäten wie Lavaströme, Vulkankegel, Krater und Mineralwasserquellen. Alte Meeresablagerungen und die im einstigen Wüstenklima abgelagerten roten Sandsteine runden die erdgeschichtliche Vielfalt ab.

Die hohe Geodiversität hat eine hohe Biodiversität zur Folge, die besonders schützenswert ist. Daher wurde der **Naturpark Vulkaneifel** ausgewiesen. Geopark und Naturpark verschmelzen in der Vulkaneifel organisatorisch und inhaltlich zu einem Ganzen.

- Muße-Pfade in der Vulkaneifel
- Deutsche Vulkanstraße



© Kartengrafik: CUBE  
 Datengrundlage: dl-de/by-2-0 - OpenStreetMap



<b>Geopark</b> – eine Vision geht um die Welt .....	8
<b>Naturpark Vulkaneifel</b> – GEO und BIO gehören zusammen .....	10
<b>Was die Vulkaneifel so einmalig macht</b> .....	12
Fachbeitrag von Dr. Herbert Lutz:	
<b>Frühe Forschung in der Vulkaneifel</b> .....	13
Fachbeitrag von Prof. Dr. Hans-Ulrich Schmincke:	
<b>Kein Eifelvulkan gleicht dem anderen</b> .....	15
Fachbeitrag von Prof. Dr. Bernd Zolitschka:	
<b>Klimaarchiv Maarseen der Vulkaneifel</b> .....	16
<b>Nationale Geotope und Top-Geo-Stätte</b> .....	18
<b>Mineralwasser aus der Vulkaneifel</b> – frisch aus der Tiefe .....	20
Fachbeitrag von Dr. Hendrik Albrecht:	
<b>Wildbienen in der Vulkaneifel</b> .....	23
<b>Landschaften der Vulkaneifel</b> .....	24
Fachbeitrag von Alfred Graff:	
<b>Orchideen in der Vulkaneifel</b> .....	28
Das Projekt <b>LIFE-IP ZENEPa</b> .....	29
<b>Umweltbildung</b> im Natur- und Geopark .....	30
<b>Kids willkommen</b> – nur nicht langweilig .....	32
<b>Die Doppelseite für junge Forscher</b> .....	34
Fachbeitrag von Prof. Dr. Georg Büchel:	
<b>Die Entwicklung des jungen Vulkanismus im Südostteil der Vulkanzone der Westeifel</b> .....	36
Fachbeitrag von Dr. Raimund Schneider und Dr. Marcel Lorenz:	
<b>Spuren der letzten Eiszeit</b> .....	38
Fachbeitrag von Dr. Peter Henrich:	
<b>Römer in der Vulkaneifel</b> .....	39
<b>Wanderland Vulkaneifel</b> – wanderbare Vielfalt .....	40
<b>Die Muße-Pfade der Vulkaneifel</b> – „Et jit net jerannt“ .....	44
<b>Das Radwegenetz in der Vulkaneifel</b> – Genussradeln pur .....	46
<b>Die Sonntagsreihe</b> .....	50
<b>Maarpräsenz</b> – hier bleiben keine Fragen offen .....	51
<b>Die Museen der Vulkaneifel</b> .....	52
<b>Hautnah mittendrin</b> – „Reisen für Alle“ im Natur und Geopark Vulkaneifel .....	54
<b>Unterirdisch von Maar zu Maar</b> – der Ulmener Maar-Stollen .....	58
<b>Die Deutsche Vulkanstraße</b> .....	59
<b>Dann aber los ...</b> Ausflugsziele in der Vulkaneifel .....	60
<b>Begeisterung, die ansteckt</b> – mit dem Gästeführer auf Tour .....	62
<b>Besondere Erzeugnisse</b> aus einer einzigartigen Region .....	63
<b>Geopark Gastgeber Vulkaneifel</b> – mit Genuss Essen und Trinken .....	64



Landschaften der Vulkaneifel Seite 24



Die Doppelseite für junge Forscher: Rätselspaß für Kids ..... Seite 34



Wanderland Vulkaneifel – wanderbare Vielfalt ..... Seite 40



Hautnah mittendrin – „Reisen für Alle“ ..... Seite 56

### Herausgeber:

Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH  
 Mainzer Str. 25 · 54550 Daun  
 Tel: 06592 933-203 oder -202  
 geopark@vulkaneifel.de  
 www.geopark-vulkaneifel.de  
 www.naturpark-vulkaneifel.de  
**Gestaltung:** CUBE, Zell/Mosel  
**Druck:** Johnen-Druck, Bernkastel-Kues



### Fotos:

H. Gassen, K.-P. Kappest, Dominik Ketz, J. Kienle, Gästeführer, Archive der Tourist-infos, der Eifel Tourismus (ET) GmbH, der Natur- und Geopark Vulkaneifel GmbH, der Kreisverwaltung Vulkaneifel, Claudia Weber-Gebert, Eifel Ballooning Joachim Junk, Verfasser der Fachbeiträge, Trägerorganisationen der einzelnen Museen

Alle Angaben wurden nach den Vorgaben des jeweils Verantwortlichen und den Anbietern vor Ort mit Sorgfalt zusammengetragen. Dennoch kann für die Richtigkeit und die Vollständigkeit keine Gewähr übernommen werden. Die Ausarbeitung und Recherchen aller in unseren Angeboten beschriebenen Verläufe, Informations- und Einkehrstellen erfolgte nach bestem Wissen und Gewissen der Redaktion. Die Benutzung der Tipps geschieht auf eigenes Risiko. Wir übernehmen keine Haftung für etwaige Unfälle und Schäden jeder Art, gleich aus welchem Rechtsgrund auch immer.  
 Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere auch die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf CD-ROM.

Weinfelder Maar



# Geopark

## Eine Vision geht um die Welt

**Nichts auf der Welt ist so kraftvoll wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist!** Mit Blick auf die Geopark-Idee trifft dieses Victor-Hugo-Zitat voll ins Schwarze.

Der Begriff Geopark hat derzeit bei Google fast 6 Millionen Ergebnisse. 1997, als Google an den Start ging, hätte es nur ein Ergebnis gegeben: den Geopark Gerolstein in der Vulkaneifel. Erstmals waren unter der Leitung von Dr. Marie-Luise Frey Geowissenschaften und Tourismus in Form von Bildungsprogrammen und Georouten zusammengebracht worden.

Etwazeitgleich traf sich auf einem Geo-Kongress in China Dr. Guy Martini (Réserve Géologique Naturelle de Haute Provence, Frankreich) und Prof. Dr. Nikolaos Zouro (Petrified Forest Lesvos, Griechenland). Sie tauschten sich über die Geopark-Idee aus und hatten

die Vision eines weltweiten Netzes von Geoparks unter dem Dach der UNESCO. Gemeinsam mit Frau Frey und Mateo Andrés (Parque Cultural del Maestrazgo, Spanien) erarbeiteten sie eine Charta, die im Wesentlichen die Geoparks definiert:

**Ein Geopark ist eine geschützte Region, die Phänomene spezieller geologischer Signifikanz, Seltenheit oder Schönheit enthält. Diese Phänomene sind repräsentativ für die geologische Geschichte der Region und für die Vorgänge, die zu ihrer Entstehung führten. Wie ein natürlicher Park fällt ein Geopark unter die Aufsicht der regionsbezogenen Verwaltung, in der er sich befindet. Neben den Möglichkeiten für wissenschaftliche Arbeit und einer breiten Umweltbildung sollte ein Geopark ein großes Potential für die lokale wirtschaftliche Entwicklung besitzen.**

Der Grundstein war gelegt und fiel auf fruchtbaren Boden. 2000: Gründung des Europäischen Geopark Netzwerks, 2004: Gründung des Global Geopark Netzwerks. Schließlich wird der Traum von UNESCO Global Geoparks wahr, der über ein LEADER IIB Projekt im Jahr 1998 gestartet war: 2015 beschloss die UNESCO Generalversammlung, dass UNESCO Global Geoparks neben Welterbestätten und Biosphärenreservaten als dritte Kategorie zur Auszeichnung von Stätten etabliert werden. Die UNESCO definiert für einen Geopark drei übergeordnete Ziele: Neben der Bewahrung einer intakten Umwelt sollen Impulse für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung gegeben und eine bessere allgemeine geowissenschaftliche Bildung vermittelt werden. Zugleich wurde das Global Geopark Netzwerk in das „International Geoscience and Geoparks Programme“ (IGGP) der UNESCO integriert.

Das klingt weit weg und abstrakt. Doch wir waren und sind dabei. Wir durften und dürfen mitgestalten. Wir waren Pioniere bei der wichtigen Erkenntnis, dass die Bewahrung des geologischen Erbes durch dessen nachhaltige Inwertsetzung erfolgt: Schutz durch Nutzung! Wer heute durch die Vulkaneifel reist, erkennt, dass ihre geologische Einmaligkeit gelebt wird. Sie findet sich wieder in Hotelnamen, auf Speisekarten, bei Events und touristischen Angeboten. Und der Geopark ist identitätsstiftend, er hat zu einem neuen Bewusstsein, zu einer neuen Achtsamkeit der Vulkaneifler\*innen geführt.

Wenn ich das hier so schreibe, bin ich mir nicht sicher, ob ich die Tragweite und Bedeutung dieses Geopark-Projektes richtig rüberbringen kann. Ich bin seit über 20 Jahren dabei, kenne die Akteure und durfte mitwirken. Das Bild links, zugleich Titelmotiv des ersten Geopark-Network-Magazins, zeigt meine Hand und die meiner Tochter – symbolisch geht das Geo-Erbe an die nächste Generation. Ich durfte das UNESCO Global Network-Logo und das Vulkaneifel-Logo gestalten und habe alle GeoLife- und Vulkaneifel Magazine in ihrer Entstehung begleitet.



Das erste Vulkaneifel Magazin „GeoLife“ aus dem Jahr 2001.

Ich kenne kein Geo-Projekt, das weltweit mehr Menschen berührt: 195 UNESCO Global Geoparks in 48 Ländern (Stand Mai 2023), hierunter China, Kanada, Brasilien, Mexiko, Korea, Nicaragua, Ecuador, Tansania, Vietnam, Thailand! Bestimmt haben schon hunderte von Millionen Menschen einen Geopark besucht und etwas über unsere faszinierende Erde gelernt. Das, was diese vier Geowissenschaftler\*innen für den nachhaltigen Schutz und die Entwicklung geologisch herausragender Regionen getan und bewirkt haben, verlangt größten Respekt und Hochachtung! Ihr Weg war nie einfach, erforderte bedingungslose Leidenschaft, unendlichen Fleiß, großes Vertrauen, fundiertes Wissen und einen sehr langen Atem. Glaubt man den Vieren, so hätte keiner fehlen dürfen oder die Sache wäre gescheitert. ■VT

## Global Geoparks Network

Alle UNESCO-Geoparks sind auch Mitglied im „Global Geoparks Network“. Sie unterstützen mit jährlich 1.000 US-Dollar die UNESCO-Facharbeit zu Geoparks in Ländern des Globalen Südens.

195 UNESCO-Geoparks in 48 Ländern (Stand Mai 2023) arbeiten sehr eng in diesem globalen Netzwerk zusammen. Vertreterinnen und Vertreter aller Geoparks treffen sich alle zwei Jahre auf der Internationalen Konferenz für UNESCO-Geoparks, um dort Fachwissen zu teilen, strategische Themen voranzubringen und gemeinsame Projekte zu starten. Im Rahmen regionaler Netzwerke kommen die Geoparks zweimal jährlich zusammen.

Das Netzwerk wächst pro Jahr um etwa 10 bis 20 Geoparks. Neue Anträge um die Auszeichnung werden sehr streng geprüft und nur etwa die Hälfte werden bewilligt. Um eine geographisch ausgewogene Verteilung der UNESCO-Geoparks zu gewährleisten, darf jeder Mitgliedstaat zu jedem Zeitpunkt nur zwei Bewerbungen „in Bearbeitung“ haben.

## UNESCO Global Geoparks und Nationale Geoparks in Deutschland



Die UNESCO Global Geoparks sind weltweit recht ungleichmäßig verteilt, deutlich zeichnen sich die Schwerpunktregionen Europa und Ostasien ab. Im Wesentlichen hat diese Verteilung politische oder strukturelle Ursachen, eine Häufung geologischer Phänomene lässt sich hier von sicher nicht ableiten.

In Deutschland ist die Geopark-Idee auf fruchtbaren Boden gefallen. Derzeit gibt es 18 Nationale GeoParks, zu denen auch die acht deutschen UNESCO Global Geoparks zählen. Die Auszeichnung **Nationaler Geopark in Deutschland** erfolgt durch die GeoUnion Alfred-Wegener-Stiftung im Auftrag des Bund-Länder-Ausschuss für Bodenforschung (BLA-GEO).

Naturparke dienen dem Erhalt und der Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaft mit ihrer Tier- und Pflanzenwelt. Als Modellregionen unterstützen sie eine nachhaltige regionale Entwicklung und einen nachhaltigen Tourismus. Zudem entwickeln sie Angebote für Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Idee der Naturparke wurde bereits vor über 100 Jahren entwickelt, um großräumige Kulturlandschaften mit besonderer Eignung für die Erholung zu erhalten, zu pflegen, zu entwickeln oder wiederherzustellen. Jeder Naturpark repräsentiert dabei eine einzigartige Landschaft mit einem besonderen Erscheinungsbild.

Am 31. Mai 2010 wurde der Naturpark Vulkaneifel offiziell eingeweiht und zählt damit zu den jüngsten Naturparks in Deutschland. Seine Besonderheit: Er ist auch ein UNESCO Global Geopark. Neben seinen natürlichen Qualitäten und abwechslungsreichen Kulturlandschaften verfügt er über ein einzigartiges geologisches Erbe.

# Naturpark Vulkaneifel

## GEO und BIO gehören zusammen



Der geologische Untergrund bestimmt was sich obenauf als Lebensraum entwickeln kann. Geoparks haben einen etwas intensiveren Blick auf die Erdgeschichte und die unbelebte Natur, Naturparks blicken stärker auf Flora und Fauna, also die belebte Natur.



Beide Bereiche gehören aber untrennbar zusammen und fanden Ausdruck in der Ausweisung der Vulkaneifel als Naturpark im Jahre 2010. Damit wird die besondere Kulturlandschaft der Vulkaneifel gewürdigt, in der sich eine Vielzahl hochkarätiger Lebens-



räume befinden, die Flora und Fauna Rückzugs- und Überlebensräume bieten. Organisatorisch und inhaltlich ist der Naturpark mit dem Geopark verschmolzen. Geo und Bio können so als Ganzes weiterentwickelt werden, so wie es der Geoparkidee entspricht.



### Schutzzweck für den gesamten Naturpark Vulkaneifel ist es,

1. die Vulkaneifel mit ihren vulkanischen Zeugnissen, Maaren, Mooren, Bächen, Wiesen, Weiden, Tälern, Bergen, Wäldern und Trockenrasen als großräumiges, einheitliches, für Natur und Landschaft bedeutendes Gebiet zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln und die Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts zu erhalten oder wiederherzustellen,
2. seine besondere Eignung als naturnaher Raum für nachhaltige Erholung und umweltverträglichen Tourismus einschließlich des Sports zu fördern und zu entwickeln,
3. die charakteristische Vielfalt, Eigenheit und Schönheit der durch vielfältige Nutzungen geprägten Landschaft und ihre Arten- und Biotopvielfalt zu erhalten und zu entwickeln und hierzu eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung anzustreben,
4. auf der Grundlage seiner natürlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Qualität über das Zusammenwirken aller Betroffenen und Interessierten unter Einbezug der gewerblichen Wirtschaft einschließlich der Abbaubetriebe, die nachhaltige regionale Wertschöpfung zu erhöhen,
5. die Kultur- und Erholungslandschaft unter Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft zu erhalten, zu pflegen und zu entwickeln sowie insgesamt eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

Zusätzlicher Schutzzweck für die Kernzonen Salmwald, Liesertal (Nord und Süd) und Uessbachtal ist es, eine naturnahe Erholung in der Stille zu ermöglichen.

### Geodiversität → Biodiversität

Eine hohe Geodiversität hat eine hohe Biodiversität zur Folge. Insgesamt bietet der Natur- und Geopark Vulkaneifel zehn deutschen „Verantwortungsarten“ eine Heimat. Das sind Arten, deren weltweite Population ausschließlich bzw. mehrheitlich in Deutschland angesiedelt ist. Besonders bemerkenswert ist auch der Artenreichtum der Fauna und Flora im Umfeld der Maare. Während die waldfreie Hoch- und Zwischenmoorvegetation einzelner Trockenmaare ein Refugium für äußerst seltene Falter- und Libellenarten sind, bieten die Biotopkomplexe im Bereich der Maarhänge Lebensraum für Vogelarten wie Neuntöter, Heidelerche und Wachtelkönig.



### Natur hautnah erleben

Such Dir eine schöne Tour heraus, schnür die Wanderschuhe und mach Dich auf den Weg – je früher, desto besser. Der Natur- und Geopark Vulkaneifel bietet eine Fülle an Pfaden, Wegen und Plätzen, die Dich ganz nah an Lebensgemeinschaften führen, die hier in den Schutzgebieten heimisch sind. Bitte sei behutsam, achtsam und voller Respekt für die teils sehr seltenen und schutzwürdigen Pflanzen und Tiere. Hier ein paar Na-Tourentipps:

- **Vulcano-Pfad**, 26,2 km, Start: Maarstraße (Ortsmitte), 54552 Schalkenmehren
- **Pfad der Artenvielfalt**, 13,5 km, Start: Mitfahrerparkplatz, 54552 Darscheid
- **HeimatSpur Lavaweg Strohn**, 20,5 km, Start: Vulkanhaus Strohn, 54558 Strohn
- **Hippelsteinchen und Fernsichten**, 7,6 km, Start: Hauptstr., 54584 Gönnersdorf
- **Moorpfad Ormont**, 9,8 km, Start: Kirche, 54597 Ormont
- **Spuren der Kamillen Traud**, 4,3 km, Start: Wanderparkplatz 56767 Kolverath
- **Eifelsteig-Erlebnisschleife Mühlenroute**, 36 km, Start: Tourist-Info, 54516 Wittlich

# Was die Vulkaneifel so einmalig macht

**Der Name verrät es: die Vulkaneifel hat eine feurige Vergangenheit. Bereits in der Tertiärzeit vor 45 bis 35 Millionen Jahren haben hier Vulkane geraucht.** Dann wurde es für viele Millionen Jahre ruhig, bis in der Quartärzeit vor rund 700.000 Jahren eine zweite aktive Phase des Vulkanismus begann. Die in dieser Zeit entstandenen Vulkane prägen bis heute maßgeblich das Landschaftsbild. Der bisher letzte Ausbruch ließ vor 10.900 Jahren den jüngsten Vulkan Deutschlands – sogar Mitteleuropas – entstehen, das Ulmener Maar.

Insgesamt gibt es rund 350 Ausbruchszentren in der Vulkaneifel. Die älteren, tertiären Vulkane sind durch Verwitterung und Abtragung oftmals bis auf Reste erodiert und nur noch mit geophysikalischen Messmethoden nachweisbar.

Bekannt und berühmt jedoch ist die Vulkaneifel unter Wissenschaftler\*innen der Fachrichtungen Geologie, Vulkanologie, Geophysik, Klimatologie, Limnologie und Botanik für eine besondere Vulkanform: **die Maare**. Ganz besonders die Häufigkeit und die Formenvielfalt des Maarvulkanismus haben der Vulkaneifel eine herausragende wissenschaftliche Stellung zuteil werden lassen. In dem Vulkanzug von 55 km Länge und ca. 25 km Breite sind bisher 78 Maare erkundet und wissenschaftlich nachgewiesen worden. **Damit ist die Vulkaneifel weltweit das Gebiet mit der höchsten Maar-Dichte.** Es sind alle Entwicklungsstadien eines Maares präsent. Die Palette reicht vom wassergefüllten Maar (Maar mit Maarsee) wie dem Pulvermaar, Meerfelder Maar oder den Dauner Maaren über die verschiedenen Verlandungsstufen bis hin zum Hochmoor (z. B. Strohner Määschen, Dürres Maar und Dreiser Weiher) und den nur noch als mehr oder weniger flache Mulde in der Landschaft erkennbaren Trockenmaaren (z.B. Oberwinkeler Maar, Dehner Maar). Aktuell sind 12 Maare noch mit Wasser gefüllt.

Maare sind auch für die Klimaforschung bedeutend. Das Holzmaar und Meerfelder Maar wurden 2008 von der Internationalen Union der Geowissenschaften als regionale Referenzlokalität zur Definition der erdgeschichtlichen Pleistozän/Holozän-Grenze festgelegt. Warven, die Sedimentschichten die aus den Seen ge-



borgen wurden, geben durch Ablagerungen von z.B. Pollen Aufschluss über die ehemalige Vegetation und damit letztendlich über das Klima und die Landnutzung der letzten ca. 120.000 Jahre (siehe Fachartikel Seite 17). Ganz nach dem **past-present-future-Prinzip** (aus der erdgeschichtlichen Vergangenheit heraus die Gegenwart verstehen und für die Zukunft lernen) kommt diesem Forschungszweig eine große Bedeutung bei der Einschätzung des Klimawandels und dessen Auswirkungen zu.

Aktuell hebt sich die Vulkaneifel immer noch um ca. 1 mm pro Jahr (in 1 Million Jahren entspricht dies immerhin 1 km!) und die vielen kohlenstoffhaltigen Mineralwasserquellen sind nicht nur ein Exportschlager, sondern bezeugen, dass die geologischen Vorgänge noch nicht zur Ruhe gekommen sind. Eine eingehende Analyse der Ausbruchsalter der Vulkane (Mertz et. al., 2015) lässt den Schluss zu, dass tendenziell im südlichen Teil des Westeifeler Vulkanfeldes, etwa ab Üdersdorf über Gillenfeld bis hin nach Bad Bertrich, die jüngeren Vulkane zu finden sind. Ein neuer Ausbruch wird aller Wahrscheinlichkeit nach hier zu erwarten sein (vgl. Fachartikel Seite 36). Aber derzeit gibt es keinen Anlass zur Beunruhigung. Die Messdaten geben keine Hinweise auf akute vulkanische Aktivität. Hier gilt es Ruhe zu bewahren, denn wir müssen in geologischen Zeitdimensionen rechnen, das sind zehntausende, hunderttausende und Millionen Jahre. ■ JF

Der Name **Maar** geht höchstwahrscheinlich auf den gleichlautenden Eifler Mundartbegriff aus der Dauner Gegend zurück. Die Ableitung dieses Worts vom lateinischen **mare** (Meer) und dem spätlateinischen **mara** (See) liegt nahe. Eine der ersten schriftlichen Erwähnungen des Wortes **Marh** findet sich in der 1544 erschienenen **Cosmographia** des Sebastian Münster. Er bezeichnete damit das Ulmener Maar und den Laacher See, obwohl letzterer nach heutiger Typologie eine Caldera darstellt. Der Trierer Geologe und Gymnasiallehrer Johannes Steininger (1794–1874) wandte den Mundartnamen **Maar** erstmals als geologischen Fachbegriff auf einen mit Wasser gefüllten Vulkantrichter an. Später ging der Begriff in die internationale Fachsprache ein. ■ VT

## Frühe Forschung in der Vulkaneifel

*„Dass wir diesem Bedeutung-vollen Landstriche, von uralten feurigen Prozessen Zeugnis gebend, einen besonderen Abschnitt einräumen, wird keiner Rechtfertigung bedürfen.“* So beginnt 1832 Carl Caesar von Leonhard in seinem klassischen Lehrbuch „Die Basalt-Gebilde“ das Kapitel über die Vulkaneifel. Mit diesem Buch setzte er den endgültigen Schlusspunkt im jahrzehntelang in ganz Europa währenden Streit um die Entstehung des Basalts.

Und weiter zitiert Leonhard aus dem Brief, den Leopold von Buch am 12. August 1820 von Ehrenbreitstein an Johann Steininger in Trier schrieb: *„Die Eifel“ sagt L. v. Buch, „hat ihres Gleichen in der Welt nicht; sie wird Führerin und Lehrerin werden, um manche andere Gegend zu begreifen; ihre Kenntniss kann gar nicht umgangen werden, wenn man eine klare Ansicht der vulkanischen Erscheinungen auf Kontinenten erhalten will“.*

Die ersten erloschenen Vulkane Europas wurden 1751 in Zentralfrankreich entdeckt, doch schon ab 1771 folgten die ersten Berichte über erloschene Vulkane in Deutschland. Zunächst waren es Entdeckungen in Nordhessen und am Rhein. Auch die leicht erreichbaren Vulkane am Laacher See und im Siebengebirge fanden früh Beachtung.

Der erste Vulkan der Vulkaneifel wurde von dem Belgier Robert de Limbourg 1774 bei Steffeln erkannt und 1777 veröffentlicht. Ihm folgten weitere Belgier und Franzosen. Doch wohl schon vor 1789 bereiste Johann Heinrich Wilhelm Perz, Schiffer in Oberwinter und „Assistent“ des Bonner Mineralogen Carl Wilhelm Nose, die nördliche Vulkaneifel. Hier sammelte er zahlreiche Mineral- und Gesteinsproben, die Nose 1790 bekannt machte.

Aber erst nach Ende der Napoleonischen Kriege und nachdem 1815 die Region an Preußen gefallen war, setzte eine intensive Erforschung von Preußischer Seite ein. Es war der Trierer Gymnasiallehrer Johann Steininger, der zwischen 1819 und 1853 umfangreiche Studien und Karten veröffentlichte. Er führte 1819 den regional für die runden Kraterseen gebräuchlichen Namen „Maar“ in die geologische Fachliteratur ein und machte die Vulkaneifel international bekannt.

Schon bald bereisten Geowissenschaftler aus ganz Europa die Region und veröffentlichten vielfach wegweisende Beobachtungen. Ein paar der Bedeutendsten seien genannt: Reynaud Comte de Montlosier aus Frankreich, Pictet aus der Schweiz, Lyell und Scrope aus England, Keferstein, Stengel, von Buch und Mitscherlich aus Deutschland.

Hier reichte der Platz nicht aus, auch nur einen groben Überblick über die Fülle der damals in der Vulkaneifel erzielten Forschungsergebnisse zu geben (umfassende Darstellungen in: Lutz & Lorenz 2009, 2013). Hingewiesen sei nur auf die zahlreichen Publikationen zur Entstehung von Maaren und die Rolle, die dabei Wasserdampf spielt. Sie sind Grundlagen der heutigen Vorstellungen von phreatomagmatischen und thermohydraulischen Prozessen überhaupt.

Und es sei auf die innovativen Karten von Eilhard Mitscherlich verwiesen, auf denen erstmals geologische Informationen in Kombination mit Höhenlinien dargestellt wurden. Entwickelt wurden diese zur Darstellung der Vulkane bei Gerolstein, des Ulmener Maars, der Umgebung von Bad Bertrich und nicht zuletzt der ersten modernen „Geognostische Karte der Vulkanischen Eifel“ von 1865.

■ Dr. Herbert Lutz, Juli 2021



### Schlackenkegel:

Wenn Magma aus dem Erdinneren aufsteigt, kann sich je nach seiner Zusammensetzung ein sehr hoher Druck aufbauen, der sich dann in großen Explosionen entlädt. Es kommt zum Auswurf von Lava, Aschen, Schlacken und bei nachlassendem Druck auch zum Ausfluss von Lavaströmen.

Das geologische Zusammenspiel dieser Ablagerungen führt nach und nach zum Aufbau der in der Eifel häufigen Schlackenkegel. Füllt sich der Gipfelkrater mit Wasser, entsteht ein Kratersee, wie der **Windsborn-Kratersee**, der einzige seiner Art nördlich der Alpen.



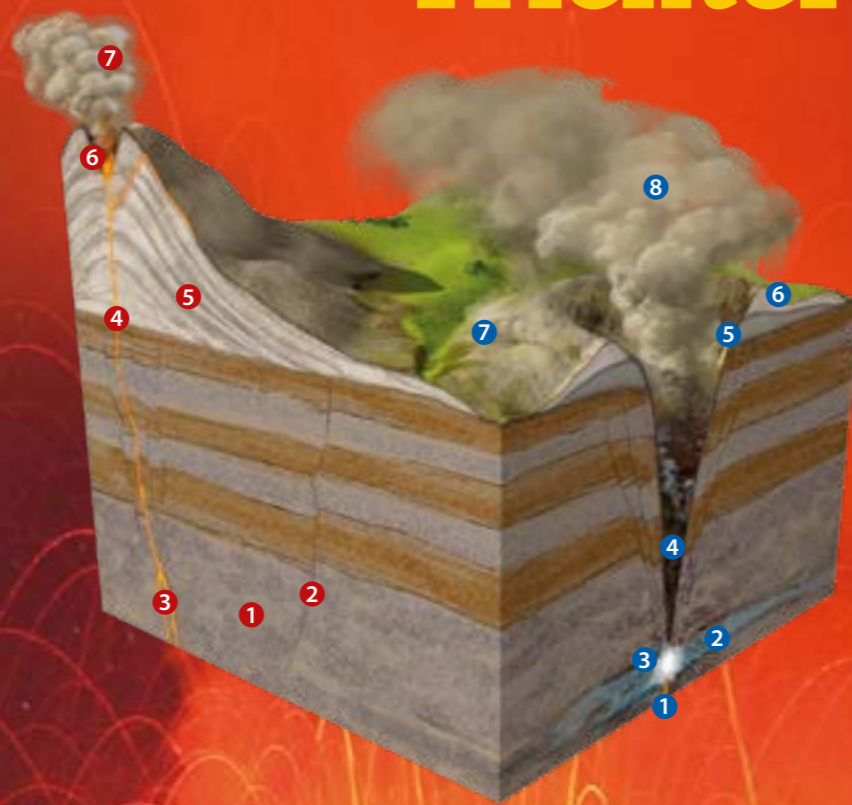
### Maartrichter:

Treffen Magma und Gase beim Aufstieg auf wasserführende Schichten, verdampft dieses Wasser schlagartig, massive Explosionen sind die Folge. Das umgebende Gestein an der Kontaktstelle wird zerbrochen, nach oben gefördert und ausgeworfen. Die ausgesprengte Explosionskammer bricht danach ein und lässt einen Trichter an der Erdoberfläche zurück, umgeben von einem ringförmigen Wall mit den Auswurfmaterialien – ein Maar ist entstanden. Füllt sich der eingebrochene Trichter mit Wasser, wird er zum Maarsee.

Maare sind das Markenzeichen der Vulkanifel. 78 davon sind nachgewiesen, zwölf enthalten einen See – die „Augen der Eifel“. In vielen anderen Maartrichtern haben sich die Seen nach der Verlandung zu Hochmooren weiterentwickelt. Andere Maare waren nie wassergefüllt oder sind durch natürliche Abtragungsprozesse eingeebnet und nur noch als flache, schüsselförmige Vertiefungen zu erkennen.

Bei aufmerksamer Betrachtung der beiden Luftbilder links ergeben sich deutliche Unterschiede: Das obere Bild zeigt Vulkankegel, die sich aus der Landschaft erheben. Das untere Bild zeigt zwei kreisförmige Senken – das sind Maartrichter. Der Grund, warum sie so unterschiedlich aussehen, liegt in ihrer Entstehungsgeschichte, wie der Block unten illustriert und links erläutert wird.

# Vulkane mit Kegel und Trichter



#### Schlackenkegel

- 1 Grundgebirge
- 2 Störung
- 3 Magma
- 4 Hauptschlot
- 5 Schlackenwall
- 6 Gipfelkrater
- 7 Eruptionssäule

#### Maartrichter

- 1 Magma
- 2 Grundwasser
- 3 Explosionskammer
- 4 Schlot
- 5 Trichter
- 6 Tuffwall
- 7 Base surges
- 8 Eruptionssäule



## Neues aus der Welt der Eifelvulkane

Wer heutzutage mehr über seine Herkunft wissen möchte, mögliche Wurzeln von Neanderthalern oder etwaige preussische Gene, der tupft sich im Mund mit einem Wattestäbchen, verschickt die Probe und erfährt nach einem Monat für etwa 70 € viel mehr über die eigenen Gene als er oder sie jemals wissen wollte.

Die Magmen von jedem Eifelvulkan enthalten eine ungleich größere Zahl von chemischen „Genen“, die sich auf dem langen und mühsamen Weg aus mineralogisch unterschiedlichen Manteldomänen und ständiger Mischung zu einem Magma ergeben haben. Einige dieser „Gene“, also bestimmte physikochemische Eigenschaften eines Magmas, spielen eine zentrale Rolle bei seinem Eruptionsverhalten.

Die Vulkane im Westeifeler Vulkanfeld (WEVF) werden üblicherweise nach ihrer mehr oder weniger gut erhaltenen Form und, soweit zugänglich, den in Steinbrüchen aufgeschlossenen Strukturen und Ablagerungen voneinander unterschieden, am einfachsten in größere, manchmal wassergefüllte Löcher, die Maare und die Vulkanberge, die Schlackenkegel. Beide sind aus Magmen, flüssigen Gesteinsschmelzen entstanden, bei deren Eruption auch die magmatischen Gase eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Die im Erdmantel in über 50 km Tiefe entstanden Magmen sammeln sich beim Aufstieg an der Grenze zwischen dem dichten („schweren“) Erdmantel und der leichten, weniger dichten Erdkruste. Diese „Moho“ genannte Grenzschicht ist unter den Vulkangebieten der Eifel nicht scharf und umfasst einen Bereich zwischen etwa 32 und 28 km. Magmen, die ab und zu aus diesem „Zwischenlager“ aufsteigen, erreichen normalerweise die Erdoberfläche nicht direkt, sondern sammeln sich in der Eifel in Zwischenreservoirs, sogenannten Magmakammern. Hier ist es schon deutlich kühler als an der Moho, sodass die Magmen je nach Verweildauer und Krustentiefe eines Zwischenreservoirs langsam zu grobkörnigen Tiefengesteinen auskristallisieren können. Diese Zeugen aus der Tiefe, die hauptsächlich aus den Mineralphasen Amphibol, Glimmer, Pyroxen und manchmal etwas Olivin bestehen, nennt man plutonische Gesteine. Aus ihrer Zusammensetzung, insbesondere aus den CO<sub>2</sub>-Blasen, die in einigen Mineralphasen wie Pyroxen eingeschlossen sind, kann man die Tiefe, d.h. den Druck bestimmen, in dem ein Magma abgekühlt ist. Für das Pulvermaar ergibt sich als ungefähre Tiefe eines Magmareservoirs etwa 20 km.

Aber wie kamen die Bruchstücke aus der Tiefe an die Erdoberfläche? Wir nehmen an, dass ein zweiter gasreicher Magma-

schub in das fast auskristallisierte Magmareservoir eingedrungen ist und der hohe Gasgehalt (CO<sub>2</sub>) sich ausgedehnt und die plutonischen Erstarrungsgesteine und die Umgebung aus metamorphen Gesteinen zerstückelt hat. Alle Bruchstücke sind von einer Lavakruste umgeben, die aus mikroskopisch kleinen Lavakügelchen bestehen. Ähnlich wie bei industriellen Fluidisierungsvorgängen wurde das dünnflüssige Magma offensichtlich auf die Bruchstücke gesprüht. CO<sub>2</sub>-reiche Magmen können sich in dieser Tiefe enorm ausdehnen.

Die Magmen der jungen Maare wie Pulvermaar oder Dauner Maare haben sich aus besonders dünnflüssigen und CO<sub>2</sub>-reichen Schmelzen gebildet, die man mit dem Zungenbrecher Fachbegriff Melilith-Nephelinit nennt. Der Hauptteil des neu intrudierten Magmas wurde bei dem hohen CO<sub>2</sub>-Druck zu Kügelchen geformt und mit hoher Geschwindigkeit als CO<sub>2</sub>-getriebener Jet an die Oberfläche geschossen. Dort wo die CO<sub>2</sub>-Jets auf Grundwasser trafen, gab es sicher zusätzlich noch gewaltige Dampfexplosionen. ■ Prof. Dr. Hans-Ulrich Schmincke

Aus: Schmincke, Hans-Ulrich: Vulkane der Eifel. Dritte völlig überarbeitete Auflage. Springer Verlag (Heidelberg) 2023 (in Vorb.)



# Klimaarchiv Maarseen der Vulkaneifel

## Die Augen der Eifel blicken weit zurück in die Vergangenheit

Wie ein aufgeschlagenes Buch berichten die jahreszeitlich geschichteten Ablagerungen aus dem Holzmaar über viele Jahrtausende unserer Klimageschichte (Abb. 1). Darüber hinaus wurden auch menschliche Aktivitäten aus längst vergangenen Zeiten in dieser jungen Vulkanlandschaft archiviert. Und sogar vulkanische Aschelagen bezeugen den Aufstieg von Magma aus den Tiefen des Erdinneren. Aber keine Angst: der letzte Ausbruch – das Ulmener Maar – ist nur geologisch gesehen jung. Die Eruption erfolgte bereits vor 10.900 Jahren.

Die in den Tiefen des Holzmaars überlieferten „Seiten“ dieser einzigartigen Ablagerungen sind sozusagen „doppelseitig bedruckt“ und bestehen aus einer hellen unteren und einer dunklen oberen Lage. Im Frühjahr und Sommer sinken vor allem die im See massenhaft auftretenden Kieselalgen (Diatomeen) durch 20 m Wassersäule hindurch bis auf den Grund des Sees, um dort als helle Lage der Jahresschichtung abgelagert zu werden. Im Herbst und Winter folgen dann Pflanzenreste wie zum Beispiel Blätter, die aus dem Einzugsgebiet in den See hereingeweht sowie Bodenabtrag aus Sand- und Tonpartikeln, die mit dem Zufluss in den See eingeschwemmt wurden. Diese Mischung bildet die dunkle Lage der Jahresschichtung. Zusammengenommen ergibt sich ein im jahreszeitlichen Rhythmus abgelagertes Lagenpaar von durchschnittlich 0,7 mm Dicke, das wissenschaftlich als **Warve** (Abb. 1) bezeichnet wird.

Nachdem die jahreszeitlich geschichteten oder warvierten Ablagerungen von einer schwimmenden Plattform (Abb. 2) aus dem Boden des Sees herausgestochen worden sind, werden sie nach Präparation im Labor unter dem Mikroskop ausgewertet. Die Zählungen machen dann ein genaues Altersmodell für dieses natürliche Archiv verfügbar – die Warvenchronologie. Sie liefert mit ihrer präzisen und kontinuierlichen Chronologie das zeitliche Grundgerüst für alle weiteren Untersuchungen. Das zugrunde liegende Zuwachsprinzip ist vergleichbar mit der Zählung von Baumringen, das in der Dendrochronologie zur Anwendung kommt.

Obwohl die Jahresschichten relativ dünn sind, können aus ihnen limnische Mikroorganismen, wie unter anderem Kieselalgen, Muschelkrebse (Ostrakoden) und Zuckmückenlarven (Chironomiden) herauspräpariert und zur Rekonstruktion vergangener Gewässerzustände herangezogen werden. Darüber hinaus liefert der im Sediment enthaltene Blütenstaub (Pollen) Erkenntnisse über die Pflanzenwelt in der unmittelbaren Umgebung des Holzmaars sowie über menschliche Aktivitäten im Einzugsgebiet des Sees wie Waldrodungen oder Getreideanbau. Schließlich ermöglichen geochemische Analysen Einblicke, zum Beispiel in die Sauerstoffverfügbarkeit am Seegrund, über Bodenerosionsprozesse im Einzugsgebiet oder über Kontamination mit Schwermetallen z.B. durch Eisenverhüttung.

Vor 35 Jahren lieferten erste Untersuchungen der jahreszeitlich geschichteten Maarsedimente Rekonstruktionen auf Zeitskalen in Größenordnungen von Jahrhunderten bis zu Jahrzehnten. Heute stoßen moderne berührungslose Abtastverfahren mit ihren hohen räumlichen Auflösungen von unter einem Zehntel Millimeter in zeitliche Bereiche vor, die sogar saisonale Aussagen bei den Analysen ermöglichen. Solche Untersuchungen werden u.a. an der Universität Bremen durchgeführt und versprechen noch viele spannende wissenschaftliche Erkenntnisse zur Umwelt- und Klimageschichte dieser einzigartigen Vulkanlandschaft.

■ Prof. Dr. Bernd Zolitschka



**Abb. 2:** Die Bohrplattform schwimmt auf dem Holzmaar und die Wissenschaftler:innen sind bereit, Sedimentkerne aus einer Wassertiefe von 20 m zu bergen.  
© Foto: GEOPOLAR, Institut für Geographie, Universität Bremen

**Abb. 1:** Wie die Zeilen eines offenen Buchs dokumentieren die im Foto deutlich erkennbaren Jahresschichten dieses Sedimentkerns aus dem Holzmaar vergangene Ereignisse. Der dargestellte Abschnitt stammt aus der frühen Eisenzeit (ca. 800 bis 600 Jahre v. Chr.) und zeigt neben den sehr gut erhaltenen Warven eine helle Ereignislage (zwischen 92 und 93 cm), die das Ergebnis zunehmender Waldrodung und damit verbundener Bodenerosion ist. Die urgeschichtliche Periode der Eisenzeit ist für die Herstellung und Nutzung von Geräten aus Eisen bekannt. Einerseits war Holzkohle zur Eisenerzeugung erforderlich, andererseits beschleunigte der Einsatz der



harten Eisenwerkzeuge die Waldrodung genauso wie den Ackerbau. Zusammengekommen führte beides zu intensiven Veränderungen der Landnutzung und beschleunigte somit die Bodenerosionspro-

zesse. Dieser Vorgang wird durch die abgebildete helle Ereignislage bezeugt.

(Maßstab in cm; © Foto: GEOPOLAR, Institut für Geographie, Universität Bremen).

# Nationale Geotope

Ein Geotop ist ein bedeutendes Dokument für die Geschichte einer Landschaft oder einer Region. Als Teil des Naturerbes zählen Geotope damit zu den höchsten Gütern, die es für kommende Generationen zu bewahren gilt.

Der Begriff „Nationaler Geotop“ geht zurück auf das Jahr 2004. Seinerzeit rief die Akademie für Geowissenschaften und Geotechnologien in Hannover zu einem Wettbewerb auf, mit dem die bedeutendsten Geotope Deutschlands erfasst werden sollten. Zu den 77 bundesweit im Jahr 2006 ausgezeichneten Nationalen Geotopen zählen die Dauner Maare und das Eckfelder Maar.

In einem neuen Ausweisungsverfahren wurden 2019 weitere Nationale Geotope hinzugefügt, hierunter auch der Wasserfall Dreimühlen in der Nähe von Nohn im Norden der Vulkaneifel.

## Die Dauner Maare

bestehend aus dem Gemündener Maar, dem Weinfelder Maar und dem Schalkenmehrener Maar.



## Der Wasserfall Dreimühlen

liegt südlich von Ahütte. Er ist entstanden durch das Zusammenlegen von drei Quellflüssen beim Bau einer Eisenbahnlinie im Jahr 1912. Das karbonatreiche Wasser der Quellen setzt an der Spritzkante Kohlendioxid frei, das verbleibende Calciumkarbonat überkrustet mit ansiedelndem Moos, so dass die Sinterbank nach vorne ins Tal „wächst“ – immerhin etwa 10 cm pro Jahr!



## Das Ulmener Maar

zählt seit Oktober 2022 zu den ersten 100 IUGS-Geo-Erbestätten weltweit. Es handelt sich dabei um geologische Stätten oder auch geologisch geprägte Landschaften, die eine hohe internationale Bedeutung besitzen und anschaulich beispielgebende geologische Bildungen repräsentieren. Als eine von drei deutschen Lokalitäten wurde das Ulmener Maar in diese erstmals aufgestellte weltweite Liste aufgenommen. Das Ulmener Maar ist nicht nur der jüngste Vulkan Mitteleuropas, sondern steht sinnbildlich für den Maarvulkanismus in der Vulkaneifel und weltweit. Die International Union of Geological Sciences (IUGS) ist eine der größten wissenschaftlichen Organisationen der Welt.



und weltweite  
Top-Geo-Stätte

Nationaler Geotop Wasserfall Dreimühlen



## Der brodelnde Brubbel



Der scheinbar friedliche Brunnen erwacht, beginnt zu brodeln. Plötzlich schießt eine Fontäne in den Himmel. Sechs Minuten lang sprudelt 9°C kaltes Wasser in die Höhe. Dann ebenso blitzartig ist der Spuk vorbei, der „Brubbel“, wie die Einheimischen ihr Phänomen liebevoll nennen, beruhigt sich wieder. Die Basis dieses Naturschauspiels bildet eine kohlen-säurehaltige Quelle. Diese wollten die Wallenborner Anfang der 1930er Jahre industriell nutzen und begannen zu bohren. Doch bei diesem Versuch flogen ihnen Erdbrocken und Wasser um die Ohren. Sie waren auf eine Kammer gestoßen, in der sich aufsteigendes CO<sub>2</sub> sammelte und mit Wucht und Wasser an die Oberfläche austrat.

Dass der „Brubbel“ in Wallenborn in so regelmäßigen Abständen spuckt, lässt sich anhand eines Vergleichs erläutern: Ähnlich einer Sprudelflasche die geschüttelt wird, steigt der Druck in der unterirdischen Kammer. Irgendwann – genauer gesagt nach ca. 35 Minuten – übersteigt dieser den Druck der darüber stehenden Wassersäule und der „Born“ fängt an zu wallen – ein Schauspiel, dass Du Dir auf keinen Fall entgehen lassen solltest!

An den Wallenden Born schließt sich der 3,5 km lange Brubbelpfad an. Die Infopunkte am Brubbelpfad geben Einblicke in das Dorfleben von Wallenborn, in den Dialekt des Ortes und in die landschaftlichen Besonderheiten.

# Frisch aus der Tiefe

Mineralwasser aus der Vulkaneifel: Zeuge der vulkanischen Aktivität

Seit Jahrtausenden brubbelt und sprudelt es in der Vulkaneifel. Gashaltiges Wasser quillt aus Spalten und Klüften der Erdkruste ans Tageslicht und zeugt von der einstigen und von der heutigen vulkanischen Tätigkeit. Und genau diese vulkanische Vergangenheit liefert die Grundlage für ein Nahrungsmittel, das von unseren Tischen nicht mehr wegzudenken ist: das Mineralwasser.

Zunächst als Niederschlag auf die Erde gefallen, sickert das Wasser durch Klüfte, poröse vulkanische Gesteine und die älteren Schichten des Grundgebirges, das hier aus rund 400 Millionen Jahre alten Meeresablagerungen besteht. Dabei reichert es sich mit Mineralien an und wird ausgiebig gefiltert. Irgendwo tief in der Erde trifft das Wasser dann auf etwas, das genau in die andere Richtung – also nach oben – strebt: das Kohlendioxid. Wer glaubt, dort unten im Erdinneren sei heute alles ruhig und friedlich, der irrt. Hier ist glühend hei-

ßes Magma ständig in Bewegung und schickt Grüße nach oben, indem es eine Vielzahl von Gasen freisetzt, unter anderem auch Kohlenstoffdioxid (CO<sub>2</sub>). Es steigt aus dem oberen Erdmantel durch die darüberliegende hier nur etwa 35 Kilometer mächtige Erdkruste bis an die Erdoberfläche empor. Wenn nun Wasser und CO<sub>2</sub> sich mischen, entsteht etwas, das wir fast jeden Tag zu uns nehmen: sprudelndes Mineralwasser.

Fachlich sind die meisten Quellen in der Vulkaneifel als Hydrogencarbonat-Säuerlinge zu bezeichnen. Im Gegensatz zu Mofetten, in denen das Kohlendioxid als Gas trocken zu Tage tritt, gelangt es durch die Mineralwasserquellen in gelöster Form an die Erdoberfläche. Das besondere an diesen Quellen sind die Mineralien und die Kohlensäure, die dem Wasser einen äußerst wohlschmeckenden, prickelnden und damit erfrischenden Geschmack verleihen.



Helenequelle in Gerolstein



Strotzbüscher Quelle

Das Wort Drees kommt von „Dreyse“, der keltischen Bezeichnung für sprudelnde Quelle, verwandt mit dem altgermanischen Wort „Thrais“ für sprudeln oder wirbeln. In der Vulkaneifel hat sich das Wort mundartlich bewahrt und bezeichnet hiesige Mineralwasser- und Kohlesäurequellen.

## Quellen der Vulkaneifel: Drees

Fast jeder Ort in der Vulkaneifel hat seinen Drees, dem er seinen Namen leiht, darunter so bekannte wie Dauner, Gerolsteiner und Dreiser. Manche Gemeinde verdankt einem Drees und seinem kostbarem Nass ihre Gründung. Schon die Römer rühmten die Wasserqualität der Vulkaneifel-Quellen und bauten sogar Leitungen für das Eifelwasser bis nach Köln.

Die Mineralwässer aus der Vulkaneifel sind außerordentlich reichhaltig an für die Ernährung wertvollen Mineralien. Das verdanken

sie dem vulkanischen Untergrund, den sie auf ihrem langen Weg durchlaufen. Das Kohlendioxid, aus dem in Verbindung mit Wasser Kohlensäure entsteht, ist für die Mineralanreicherung verantwortlich. Es stammt aus dem Erdinneren und man kann es getrost als Atem der Vulkane bezeichnen.

Die Unterschiede zwischen den einzelnen Mineralwässern sind größer, als beispielsweise zwischen einzelnen Biersorten, da Mineralien geschmackstragend sind. Kein Drees schmeckt wie der andere.



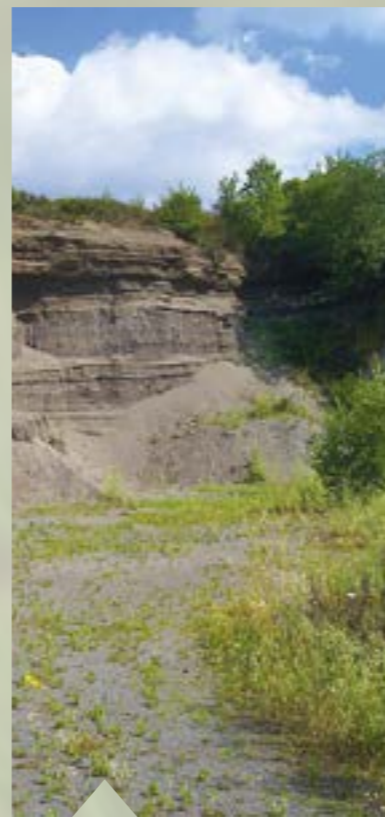
Vulkania-Heilquelle am Dreiser Weiher

## Alkoholfreier Himbeer-Limetten-Cocktail



Hier das Rezept für einen fruchtigen und erfrischenden Sommerdrink, perfekt für heiße Tage, schnell und einfach gemacht:

Eine halbe Limette in dicke Scheiben schneiden, einige davon in ein Longdrinkglas geben, 1 EL braunen Rohrzucker hinzufügen und mit einem Stößel zerquetschen. 1 Handvoll tiefgefrorene Himbeeren hinzugeben, mit Mineralwasser auffüllen und mit ein-zwei Limettenscheiben und frischer Minze servieren.



**Idealer Lebensraum**

*Aufgegebene Steinbrüche gibt es in der Vulkaneifel zuhauf. Zumeist sind sie für die Öffentlichkeit gesperrt, so dass sich Flora und Fauna ungestört entwickeln können. In den künstlichen Steilwänden, insbesondere wenn sie südexponiert sind, finden sich in den warmen Jahreszeiten zahlreiche Wildbienen und Wespen. Durch natürliche Sukzession im Umfeld siedeln sich nahrungsspendende Blütenpflanzen an und machen die Abbaugruben zu einem vollwertigen Lebensraum für Wildbienen.*

# Wildbienen in der Vulkaneifel

**In Deutschland sind etwa 560 Wildbienenarten heimisch. Etwa die Hälfte stehen als bestandsgefährdet auf der Roten Liste oder sind bereits ausgestorben.** Neben ausreichend Nahrung, Pollen und Nektar von teils speziellen Pflanzenarten benötigen Wildbienen geeignete Nistplatzstrukturen. Zweidrittel der heimischen Wildbienenarten nisten in Böden. Während die Übrigen Hohlräume, markhaltige Stängel oder Schneckenhäuser besiedeln.

Natürliche Hohlräume entstehen beispielsweise durch Käferfraßgänge in Holz oder nachdem andere Wildbienenarten in Böschungen oder Steilwänden genistet haben. Bei bodennistenden Wildbienen sind die Ansprüche an die jeweiligen Böden sehr divers. Eine besondere Bedeutung kommt sicherlich den offenen Erdabbruchkanten und Steilhängen zu, welche natürlicherweise z. B. durch Erosion oder Naturkatastrophen, etwa in Flussuferbereichen nach stärkeren Überschwemmungen, entstehen.

Durch die Nutzung der Landschaft sind viele für Wildbienen nützliche Strukturen verschwunden. Beseitigungen von Totholz, Heckenstrukturen und Krautsäumen lassen natürliche Hohlräume wie auch markhaltige Stängel verschwinden. Offene Geländekanten werden zur besseren Befahrbarkeit angeschüttet und Abbruchkanten werden im Sinne der Gefahrenverhütung so stark verändert, dass sie ihre Attraktivität für Wildbienen verlieren.

Entsprechend kommen Sekundärbiotopen eine hohe Bedeutung zu. Im Siedlungsraum beispielsweise kann sich ein menschlich geschaffener Strukturreichtum finden. Hinzu kommen die Bemühungen vieler Menschen, die Wildbienen mit Nisthilfen zu unterstützen, wobei dabei in der Regel häufige Arten wie die Gehörnte Mauerbiene gefördert werden. Auch Abgrabungen im Rahmen baulicher Tätigkeiten können Steilhänge im „Miniformat“ schaffen, die für erdnistende Arten, wie die Gelbbindige Furchenbiene, attraktiv sind. Von besonderer Bedeutung als Sekundärlebensraum sind inaktive Abbaugruben, in denen sich künstliche Steilwände und eine ausgeprägte botanische Diversität auf kargen Böden befinden können. Solcher Strukturen erfreuen sich diverse Sand- und Seidenbienen.

Vor diesem Hintergrund sollten insbesondere öffentliche Grünflächen im Siedlungsbereich naturnah entwickelt werden, um unter anderem Lebensraum für die Wildbienen zu schaffen. Abbaugruben sollten nach Aufgabe der Betriebe gezielt gepflegt werden, wobei auf die „klassische“ Rekultivierung im Sinne der Wiederverfüllung verzichtet werden sollte, um entstandene Geländekanten zu erhalten. Eine zusätzlich naturnahe Gestaltung des Umfeldes kann so vollwertige und essentielle Lebensräume für die Tierarten bieten, die es anderenorts zunehmend schwerer haben zu überleben.

■ Dr. rer. nat. Hendrik Albrecht



Sandbiene (*Andrena spec.*)



Seidenbiene (*Colletes spec.*)



Maskenbiene (*Hylaeus spec.*)



Lavasandhügel mit Nistlöchern



Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) auf Nisthilfe



Dunkle Erdhummel (*Bombus terrestris*)

Landschaften haben einen tiefen Einfluss auf uns Menschen, auf unsere Stimmung, auf unser Befinden. Für Romantiker wie Caspar David Friedrich gingen Menschen in der Landschaft auf. Und wer seinem Wanderer über dem Nebelmeer über die Schulter sieht, versinkt geradezu darin.

Die Vulkaneifel bietet eine überwältigende Vielfalt an Landschaften auf kleiner Fläche: Wälder, Wiesen, Äcker, Seen, Bäche, Moore, Felsen, Heiden, Magerrasen, Kuppen und Täler – ein buntes, abwechslungsreiches und dennoch typisches Mosaik von Landschaftselementen.

Waren noch vor hundert Jahren Armut, Landflucht und Bedarfswirtschaft der Grund dafür, dass die Eifler ihre Herkunft verleugneten, so ist es heute die Schönheit der Landschaft, die Traditionen und die Lebensqualität, die Bewohner und Gäste von der Region schwärmen lassen.

# Landschaften der Vulkaneifel

## Landschaft prägt Menschen und Menschen prägen Landschaft

Unberührten Naturlandschaften oder gar „Urlandschaften“ wirst Du in der Vulkaneifel nicht häufig begegnen. Schon früh hatten Menschen die Finger im Spiel, wohl schon während der letzten Eiszeit, wie uns Funde aus der Buchenlochhöhle belegen. Später waren es die Kelten, dann die Römer und schließlich die Franken, die in der Eifel siedelten und die Landschaft bewirtschafteten, aus Naturlandschaften wurden zunehmend Kulturlandschaften.

Mag der Mensch für die Veränderung von Landschaften prägend sein, so sind für ihre Entstehung und ihre Charakteristik zunächst einmal die geologischen und klimatischen Bedingungen maßgebend.

In der Vulkaneifel überschneiden sich an vielen Stellen mehrere Ablagerungen aus unterschiedlichen geologischen Zeitepochen: junge Auensedimente, tertiärer und quartärer Vulkanismus, Buntsandstein, mitteldevonische Kalkmulden und unterdevonisches Sedimentgestein des Rheinischen Schiefergebirges.

Unterschiedliche Ausgangsgesteine erzeugen unterschiedliche Böden mit jeweils typischen pH-Werten, Nährstoffgehalten und Wasserhaltevermögen. Exposition, Lage, Nutzung und Klimabedingungen sind schließlich zusätzlich ausschlaggebend für die Mächtigkeiten der Böden. Die darauf wachsenden Wildpflanzen sind in der Regel angepasst an

die verschiedenen Bodensubstrate und Standortbedingungen. An diese sind wiederum die entsprechenden Tiere angepasst, die den Aufwuchs als Schutz, Futter oder Lebensraum nutzen.

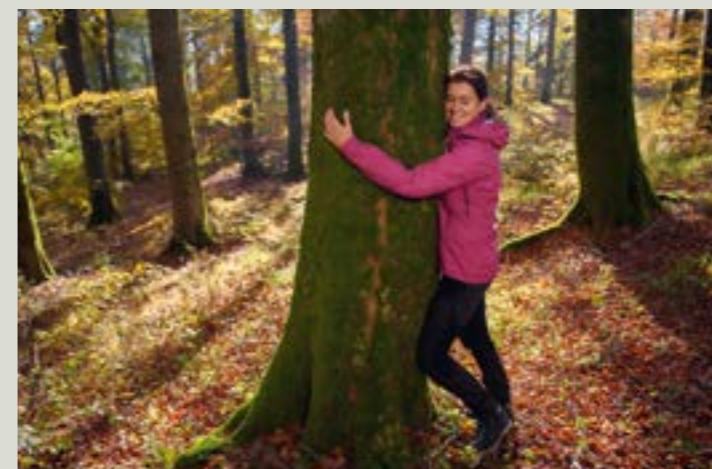
Vielfalt an Geologie schafft somit auch Vielfalt an Flora und Fauna. Also Ideale Startbedingungen für einen Natur- und Geopark. Kurzum: eine Vielfalt an Geologie erzeugt eine Vielfalt an Leben, oder noch kürzer: **Geodiversität erzeugt Biodiversität.**

Und genau das wirst Du auf Deinen Entdeckungstouren durch die Vulkaneifel erleben: Ein vielfältiges Mosaik unterschiedlicher Landschaften mit ihrer jeweils typischen Flora und Fauna.



Wälder

**Wälder prägen die Vulkaneifel.** Rund 45 Prozent der Fläche sind mit Bäumen bewachsen. Obwohl fast alle forstwirtschaftlich genutzt werden, sind vor allem die großen Laub- und Laubmischwälder von großer Naturnähe geprägt. Mit dem Maigrün beginnt das Leuchten in den Eifelwäldern, an heißen Sommertagen sind sie angenehm kühl und schattig. Im Oktober läutet ihre Farbenpracht den Herbst ein und im Winter zeigen kahle Baumriesen bei Schnee und Raureif ihre monumentale Größe.



## Was ist Landschaft?

Zum einen bezeichnet Landschaft die kulturell geprägte, subjektive Wahrnehmung einer Gegend als ästhetische Ganzheit – das ist der **philosophisch-kulturwissenschaftliche** Landschaftsbegriff. Zum anderen wird er verwendet, um ein Gebiet zu bezeichnen, das sich durch naturwissenschaftlich erfassbare Merkmale von anderen Gebieten abgrenzt – das ist der **geographische** Landschaftsbegriff.

Von Menschen mitgestaltete Landschaften werden als Kulturlandschaften bezeichnet. Sie stehen im Gegensatz zu den Naturlandschaften. Deutschland ist wie viele andere Länder auch und insbesondere von Kulturlandschaften geprägt, wie beispielsweise von Obstanbau oder Ackerbau. Dort, wo Siedlungen das Bild bestimmen, spricht man von Verdichtungsräumen.



## Wiesen & Weiden

**Bunte Blumenwiesen? – Natürlich in der Vulkaneifel!** Grünland ist typisch für die Vulkaneifel. Rund zwei Drittel der landwirtschaftlich genutzten Flächen bestehen aus Wiesen und Weiden. Dabei geht es nicht nur um artenarmes „Einheitsgrün“ mit intensiver Nutzung und Gülledüngung, sondern auch um extensive Wiesen mit Heuerzeugung. In vielen Gemeinden gibt es traditionell noch Viehhaltung mit Schwerpunkt bei den Milchkühen. Aber auch zahlreiche Mutterkühe, Schafe, Ziegen und Pferde sorgen für die Verwertung des Aufwuchses.



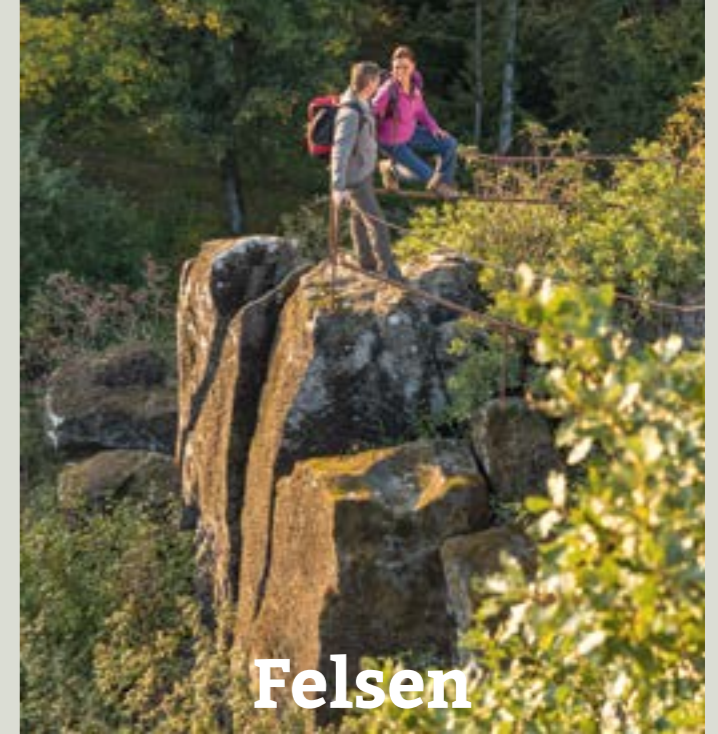
## Quellen

**Die Hochlagen der Eifel reichen bis auf 700 m ü. NN und sind das Quellgebiet vieler Eifelbäche** wie Salm, Lieser, Alfbach, Ahabach oder Uessbach. Diese Geburtsorte der Bäche und Flüsse waren oft auch bevorzugte Siedlungsstellen des Menschen. Viele Ortsnamen in der Vulkaneifel wie Bereborn, Wallenborn, Salm oder Pützborn tragen die Quellen schon im Namen. Eine typische natürliche Vulkaneifelquelle ist eine Sickerquelle mit mehreren Austrittsquellen in einem größeren Quellbereich.



## Bachtäler

**Zahlreiche Bäche entwässern die Vulkaneifel von Nord nach Süd in parallel verlaufenden Tälern zur Mosel hin.** Es wechseln sich hier die Täler der Kyll, der Salm, der Kleinen Kyll, der Lieser, des Alfbachs und des Uessbachs ab. Entlang der Linie Wiesbaum-Walsdorf-Dockweiler-Boxberg-Köttelbach verläuft die Wasserscheide, nördlich davon abfließende Bäche wie der Ahabach, der Trierbach und der Nohnerbach entwässern in die Ahr. Spezialisten wie Wasseramsel, Eisvogel und Prachtlibellen sind auf saubere und strukturreiche Bäche angewiesen.



## Felsen

**Die Vulkaneifel ist übersät mit Felsen und Felswänden.** Viele sind natürlichen Ursprungs und viele auch durch Gesteinsabbau entstanden. Je nach geologischem Untergrund finden sich Kalk- und Dolomitenfelsen, vulkanische Schlacken- und Basaltfelsen, Buntsandsteinfelsen oder Grauwackefelsen. Sie sind Sonderbiotope in der Landschaft. Vor allem offen liegende Felsen in Südlage sind klimatische Extremstandorte, nur angepasste Spezialisten der Tier- und Pflanzenwelt können hier überleben.

## Kalkmagerrasen

**Kalkmagerrasen gehören zu den artenreichsten Grünlandgesellschaften des Landes.** Bis zu 40 und mehr verschiedene Pflanzenarten und zahlreiche daran angepasste Tierarten kann man pro Quadratmeter finden. Vom zeitigen Frühjahr bis zum Winteranbruch erfreuen uns hier violette Küchenschellen, gelbe Sonnenröschen, blauer Enzian, bunte Orchideen und leuchtende Golddisteln mit ihrer Farbenpracht. Häufiger Begleiter sind Wacholderbüsche, die von den Weidetieren wegen ihrer Stacheligkeit verschmäht werden.

## Heiden und Borstgrasrasen

**Heiden und Borstgrasrasen waren bis ins 20. Jh. hinein typisch für die offenen Landschaften der Vulkaneifel.** Landstriche, wo saure und nährstoffarme Böden dominierten, lieferten oft nur eine – mengenmäßig – karge Kost. Heute gehören diese Landschaftstypen zu den am stärksten gefährdeten Lebensräumen in Rheinland-Pfalz. In der Vulkaneifel sind noch zahlreiche Heidereste und Borstgrasrasen erhalten geblieben und heute als Naturschutzgebiete gesichert.

## Feuchtgebiete

Größere Feuchtgebiete sind eigentlich typisch für flache Niederungen und große Flussauen. In Mittelgebirgslandschaften sind sie in der Regel eher selten anzutreffen. **In der Vulkaneifel gibt es trotzdem einige große und ökologisch bedeutende Feuchtgebiete.** Sie liegen häufig in nicht wassergefüllten Maarsenken oder in Verlandungsbereichen von Weihern und Seen. Sie sind als Vogellebensräume von besonderer Bedeutung und mit etwas Glück kannst Du Bekassinen, Kraniche und Weißstörche während der Zugzeit antreffen.

## Blockschutthalden

**Eine Besonderheit der Vulkaneifel** sind – bedingt durch ihre vulkanische Entstehung – die Blockschuttwälder und Blockschutthalden auf Basaltgestein. Im Laufe der Jahrtausende sind durch Abtragung des Lockermaterials die Blöcke herausgerodiert worden. Übrig blieben die Schlote der Vulkane, die als harte Basalte ziemlich witterungsbeständig waren und heute als Vulkankuppen das Landschaftsbild prägen. Unsere keltischen und spätrömischen Vorfahren nutzten deren exponierte Lagen häufig als Fliehburgen und die Blöcke für Ringwälle.





## Besonders schützenswerte Orchideen in der Vulkaneifel florale Spezialisten

**Orchideen, eher bekannt als exotische Flora einer fernen Welt in heimatischen Wohnzimmern, können auch in der freien Natur angetroffen werden, falls bestimmte Voraussetzungen dafür gegeben sind.**

Die Vulkaneifel ist so ein besonderer Naturraum in Deutschland, der unterschiedlichste Voraussetzungen aufweist, um einer überregional beachtlichen Vielfalt an „heimischen“ Orchideen, wie die wild wachsenden Orchideen auch genannt werden, eine Heimat und damit ungestörte Wuchsorte zu bieten.

Da sind zum einen die Böden der Vulkaneifel, in denen sich die geologisch marine Vergangenheit von vor ca. 400 Millionen Jahren spiegelt. Sie treten als basische Böden fossilen Ursprungs in den Kalkmulden oder als saure (silikatische) Böden aus Sedimenten klastischer Erosionsprodukte ehemals benachbarter Kontinente, heute außerhalb dieser Muldenbereiche, auf. Beide Bodenarten zeichnen sich durch eine charakteristische Fauna und Flora aus und tragen so zu vielfältigen Naturräumen in der Vulkaneifel bei.

Mit den unterschiedlichen Böden sind, wie bei allen Pflanzen, auch andere Standortfragen ein wichtiges Kriterium für das Auftreten anpassungsfähiger Orchideenarten. Hier verfügt die Vulkaneifel über ein breites Spektrum an Standorten, wie z. B. die Kalk-Magerrasen (Halbtrockenrasen), meist in exponierten Hanglagen mit typischen Wacholderbüschen durchsetzt (Wacholderheiden) und in der Landschaft gut zu erkennen. Aber auch Gebüsch- und Waldsäume, lichte Kalk-Buchenwälder, Feuchtwiesen und Quell-

sümpfe sind Orchideenstandorte, insbesondere wenn sie sich naturnah darstellen.

Zu den zeitig - ab Ende April - blühenden Orchideen im Jahr zählen das Kleine und das Manns-Knabenkraut, z.B. auf Magerwiesen anzutreffen, die die Orchideensaison in der Vulkaneifel „eröffnen“. Im Mai und Juni wird eine vielfältigere Blütezeit der Orchideen erreicht, sichtbar z. B. in üppigen Vorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts in feuchten Wiesen. Aber auch die exotisch wirkenden Ragwurz-Arten, wie z.B. Fliegen- und Hummel- und Bienenragwurz sind in unterschiedlichen Ausprägungen (ungewöhnliche Farbvarianten und Hybride) auf Kalk-Magerrasen anzutreffen. Sie werden auch als Sexualtäuschblumen bezeichnet, da sie bestimmte männliche Insekten durch ihr weibliches Aussehen und ihre Sexual-Duftstoffe (Pheromone) anlocken mit dem Ziel der Bestäubung. Interessanterweise blühen diese Ragwurze zu einer Zeit, in der die Weibchen i.d.R. noch nicht geschlüpft sind. Im Juli – August wird u.a. mit den Stendelwurzarten an meist schattigen Standorten der Blühaspekt der Orchideensaison in der Vulkaneifel beendet.

Zur Keimung, zum Aufwachsen und z.T. auch lebenslang sind Orchideen auf Pilze angewiesen. Diese Symbiose an naturnahen Standorten erlaubt nur behutsame Eingriffe, wie z.B. die Schafbeweidung nach der Blüte. Erhöhte Aufmerksamkeit und ein strenger Schutz sind überlebenswichtig für diese floralen Spezialisten in der Vulkaneifel.

■ Alfred Graff



Ohnsporn (*Orchis anthropophora*)



Bienenragwurz (*Ophrys apifera*)



Helmknabenkraut (*Orchis militaris*)



Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*)

Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*)



Braunrote Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*)



**Der Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel ist seit Ende 2016 Teil des Projekts LIFE-IP ZENAPA, welches die Themen Klimaschutz und Biodiversität zusammenbringt.** Dass die Energiewende und Klimaschutz auch Auswirkungen auf die Biodiversität und den Naturschutz haben, wurde in den letzten Jahren immer deutlicher. Life-IP ZENAPA greift dieses Spannungsfeld auf, macht den Zusammenhang sichtbar und sucht nach Lösungen, wie Klima-, Natur-

und Artenschutz mit der Energiewende in Einklang gebracht werden können. Wesentliche Vorgabe und Ziel ist die Umsetzung der nationalen und europaweiten Klimaschutzziele unter Berücksichtigung der nationalen und europäischen Biodiversitäts- und Bioökonomiestrategien. Gemeinsam mit 15 Partnern aus Deutschland und Luxemburg verfolgt das *Institut für angewandtes Stoffstrommanagement* der Hochschule Trier in der Projektzeit dieses Ziel.

# ZENAPA

Zero Emission Nature Protection Areas

### Ziele für die Vulkaneifel

Die im Rahmen von ZENAPA im Natur- und Geopark angedachten Themenfelder sind vielfältig: Von nachhaltiger Beschaffung, erneuerbarer Wärme- und Stromerzeugung über die Etablierung alternativer Energiepflanzen und Kinderklimaschutzkonferenzen bis hin zu der Erstellung von Quartierskonzepten sind eine Vielzahl von Maßnahmen dabei.

### Klimaschutz- und Quartierskonzepte

Für den Natur- und Geopark Vulkaneifel wurde ein **Klimaschutzkonzept** erstellt, das durch innovatives Management die lokalen Ressourcen nutzbar machen und damit einen regionalen Mehrwert schaffen will.

Ein weiteres zentrales Element des Projektes sind **Quartierskonzepte** für ausgewählte Ortsgemeinden, um die möglichen Potenziale einer CO<sub>2</sub>-Einsparung, einer erhöhten Energieeffizienz und einer Verringerung des Primär- und Endenergiebedarfs zu ermitteln.

In zehn Pilotgemeinden werden Maßnahmen gefördert, mit denen die Energieeffizienz im Quartier erhöht werden kann. Dazu wird analysiert, wer die größten Energieverbraucher im Quartier sind, wo die Potenziale für Energieeinsparung und -effizienz liegen und wie die Gesamtenergiebilanz des Quartiers nach der Sanierung aussehen soll. In Workshops wird dann gemeinsam mit den Bewohnern ein Optimierungskonzept erstellt. Zur Realisierung der Potenziale werden

konkrete und umsetzbare Maßnahmen aufgezeigt, wie beispielsweise: Straßenbeleuchtung mittels LED, zukunftsfähige Mobilität mit E-Car-Sharing-Pool, Photovoltaik für öffentliche Gebäude und private Haushalte sowie Gewerbe/Handel/Dienstleistung ggf. in Kombination mit Speichertechnologien.

Weitere Maßnahmenbeispiele:

### Umrüstung auf LED-Beleuchtung

Ein Austausch herkömmlicher Beleuchtungsmittel durch LED hat ökonomische und ökologische Vorteile. Neben einem geringeren Energieverbrauch und Wartungsaufwand werden Fauna und Flora einer geringeren Lichtverschmutzung ausgesetzt.

### Alternative Energiepflanzen

Hierzu zählt beispielsweise die „Durchwachsene Silphie“. Sie speichert Regenwasser bereits in ihren Blättern und erhöht durch starke Bodendurchwurzelung den Erosionsschutz. Außerdem ist der Korbbütlert sehr attraktiv für Insekten und fördert die Artenvielfalt.

### Kavitation bei Biogasanlagen

Mit einer Kavitationsanlage lässt sich die Effizienz einer Biogasanlage erheblich steigern. In der Anlage werden Entstehung, Wachstum und Zerfall von Gasblasen im Biogassubstrat gefördert, sodass die Mikroorganismen eine höhere Angriffsfläche haben. So kann aus derselben Menge Substrat merklich mehr und schneller Biogas erzeugt werden. ■



## Bildung für nachhaltige Entwicklung

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördert die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Probleme zu lösen und an der Gestaltung einer zukunftsfähigen, demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft mitzuwirken.** Durch Schaffung von Experimentier- und Gestaltungsräumen können Nachhaltigkeitslösungen und gesellschaftliche Innovationen entstehen. Neben Vermittlung von Wissen zielt BNE darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Herausforderungen zu erkennen und eigene Herangehensweisen wie Lösungswege zu finden, also sogenannte Gestaltungskompetenz zu erwerben. Dabei wird auf die historisch gewachsenen Bezüge zur Umweltbildung, zum Globalen Lernen, zur Friedenspädagogik, zur Verbrau-

# Umweltbildung im

cherbildung, zur interkulturellen Bildung und zur Demokratiepädagogik zurückgegriffen. Bildung ist gleichwohl ein Teil der globalen Zielsetzung der Vereinten Nationen. Eines der 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030, die *Sustainable Development Goals (SDGs)*, ist Bildung. Die Agenda ist ein Fahrplan für die Zukunft. Mit dieser will die Weltgemeinschaft weltweit ein menschenwürdiges Leben ermöglichen und dabei gleichsam die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft bewahren. Dies umfasst ökonomische, ökologische und soziale Aspekte. Um dies zu erreichen, bedarf es eines Verständnisses für die Vorgänge in Natur und Landschaft, insbesondere im eigenen Lebensumfeld. Dies erhöht die Wertschätzung für die eigene Region, was Grundlage für eine ganzheitliche und nachhaltige Regionalentwicklung ist.

Die Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein besonderes Anliegen des Natur- und Geoparks Vulkaneifel. Durch die kommunale Trägerschaft kommt dem Natur- und Geopark eine besondere Verantwortung zu, da die relevanten Akteure vor Ort zusammengebracht werden. Bereits im 2013 beschlossenen und mit der Region erarbeiteten Masterplan ist eine ganzheitliche und nachhaltige Regionalentwicklung als Oberziel formuliert worden. Im selben Jahr wurde das Konzept „Umweltbildung von Anfang an“ verabschiedet, durch das Geo- und Naturkompetenzen in der Bevölkerung gestärkt werden sollen.

## Je früher umso besser

**Um bereits Kinder im Schul- und Vorschulalter zu erreichen, setzt der Natur- und Geopark auf die Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen.** Als Natur- und Geopark-Kitas bzw. -Schulen ausgezeichnet wurden bisher mehrere Kitas, Grundschulen und ein Gymnasium. Gemeinsam werden den Kindern und Jugendlichen Natur-, Kultur- und Heimaterfahrungen in ihrem direkten Umfeld ermöglicht, z.B. durch Projekttage und Exkursionen. Im Fokus sind Fragestellungen und Lösungen zu Themen wie Vulkane und der Abbau ihrer Gesteine, traditionelles Handwerk, nachhaltige Landnutzung, Flora, Fauna und der Mensch. Das aufmerksame Erkunden der Umgebung schult die Achtsamkeit für die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft und stellt eine emotionale Bindung zur eigenen Heimat her. **Denn: Was wir kennen und wertschätzen, schützen und bewahren wir.**

## Jeden Tag neue Abenteuer

**An kaum einem anderen Ort in Deutschland lassen sich die Urgewalten der Erde so unmittelbar erleben wie in der Vulkaneifel.** Nur hier kann man mitten durch einen Vulkan spazieren, über erstarrte Lavaströme springen, kann die Felsen eines Riffs erklimmen oder dabei sein, wenn ein Geysir seine Fontäne spuckt. Die Natur als Klassenzimmer, die Landschaft als besonderer Erfahrungsraum für Kinder und Jugendliche: Pädagogische Einrichtungen nutzen gerade in der Vulkaneifel ihre direkte Umgebung, um mit den Kids den Natur- und Kulturraum Vulkaneifel zu entdecken. Dem Abenteuer geht der Natur- und Geopark gerade auch mit den Natur- und Geopark Kitas & Schulen nach – regelmäßig und zu jeder Jahreszeit. „Die Kids erleben ihre Heimat spielerisch immer wie-

# Natur- und Geopark

der neu und anders. Durch neu gewonnenes Verständnis für Natur und Kultur werden die Entscheidungsträger von Morgen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt“ sagt Achim Herf vom Team für Bildung für nachhaltige Entwicklung.

## Raus – und nah am Leben

Besonders für Neugierige geeignet sind neben den breit gestreuten Informationstafeln an Wanderwegen und Knotenpunkten die Outdoor-Einrichtungen. Dort gibt es an kurzen Rundwegen oder Stationen Infos zu speziellen Themen der Vulkaneifel. Im ehemaligen Steinbruch bei Steffeln ist der Vulkangarten eingerichtet – mit einem Rundweg, entlang dessen Informationen zur heißen Geschichte der beiden Vulkane Stefferner Kopf und Laach Maar anschaulich werden. Ein Lavastrom lässt sich im Tal nahe des Vulkanerlebnisparks Mosenberg durchwandern. Dort ist ein ganzes überdachtes Klassenzimmer vorzufinden. Gerade in der Vulkaneifel ist Geologie eng mit der Biologie verknüpft. In Niederscheidweiler ist der Zusammenhang zwischen natürlich vorkommenden Formen zum Anfassen am Dorfplatz ausgestellt. Auch ist Biodiversität im Siedlungsraum ein zunehmend wichtiges Thema, dem sich die Untere Naturschutzbehörde gemeinsam mit dem Natur- und Geopark angenommen hat. Daraus resultieren unter anderem Infostationen, die über Wildbienen informieren. Dazu zählen bisher die Flächen rund um die Kreisverwaltung in Daun und der Wildbienenlehrpfad am Vulkanhof in Gillenfeld.

Die Region bietet nicht nur die natürliche Kulisse, sondern ist lebendiger Bestandteil vieler Programme und Aktionen – ein lehrreiches Abenteuer mit Fels und Wasser, in Eishöhlen und Basaltbrüchen, in Maar-Freibädern oder auf Waldexkursionen. Mit dem Naturerlebnisprogramm steht ein weites Spektrum an geführten Spaziergängen und Wanderungen bereit – etliche auch spielerisch für die ganze Familie. „Kinder entdecken ihre Umgebung ganz anders als Erwachsene. Bei den Familientouren sehen alle gemeinsam die Vulkaneifel mit anderen Augen und viel Fantasie“ berichtet Gästeführerin Irene Sartoris an der Infostation über Lavabomben in Strohn.

**Also: Worauf wartest Du?  
Für Klein und Groß haben wir das passende Angebot!**





# nur nicht langweilig Kids willkommen



Baumhaus „Holzberg“ bei Sassen

*Wir wandern heute durch Wald und Flur  
und sind den Forschern auf der Spur.  
Wir wollen mit offenen Augen gehen  
und schöne Landschaft sehen.*

*Wir hören die kleinen Bäche rauschen  
und wollen dem Zwitschern der Vögel lauschen.  
Wir wollen das Rascheln der Blätter hören  
aber die Tiere des Waldes nicht stören.*

*Wir wollen die Natur durchstreifen  
und ihre Schönheit und Vielfalt begreifen.*

So oder so ähnlich könnt ihr einfach mal versuchen, unterwegs eure Eindrücke in Reimform zu bringen. Natürlich können es auch „Nonsens“-Verse sein, die für einen Lacher gut sind. Und es lässt sich leicht ein Gruppenspiel daraus machen, indem einer die erste Zeile vorgibt und die anderen reihum die weiteren Zeilen hinzudichten.

Die Natur mit allen Sinnen erfahren und dabei viel Spaß haben ist gar nicht schwierig. Aus einer sonst vielleicht für Kinder öden Wanderung wird mit etwas Fantasie ein Riesenspaß für die ganze Familie. Neben dem Spaßfaktor tun wir etwas für unser Wissen, unsere Sinne und unsere Motorik. Und schließlich ist das gemeinsame Erleben gut für die Gemeinschaft.

Hier ein paar Ideen:

#### **Du bist ein Tier** (oder Pflanze, Landschaft, usw.)

Mit ein paar Angaben lassen sich Eigenschaften gut vermitteln, zugleich macht das Erraten Freude. Zum Beispiel:

*Das Tier, das du sein sollst, lebt im Wald – es hat vier Beine – es hat einen langen Schwanz – es hat eine spitze Schnauze – es frisst Mäuse – es lebt in Höhlen – es ist ein Hühner- und Gänsedieb – Ich bin ein Fuchs!*

Das Spiel lässt sich auch einfach herumdrehen und Du fragst: **Welches Tier bin ich?** Dann müssen die anderen Fragen stellen, die Du mit **ja** oder **nein** beantwortest – solange, bis Du erkannt wurdest.

#### **Natur-Gedächtnisspiel**

Wenn ihr einen schönen Platz zur Rast gefunden habt, dann erkundet die Umgebung und legt ein paar Fundstücke aus Wald, Wiese oder Bach auf den Boden. Deckt alles mit einem Tuch oder einer Jacke zu. **Wer kann noch alle Gegenstände aufzählen?**

#### **Baum wiederfinden**

Erprobt euren Tastsinn und euer Gedächtnis! Für dieses Spiel eignet sich eine Lichtung mit unterschiedlichen Bäumen drumherum. Lasst euch die Augen mit einem Schal oder Tuch verbinden und zu einem der Bäume führen. Taste die Rinde, den Stammumfang usw. ab und präge Dir alles ganz genau ein. Dann lass Dich wieder zurückführen. Leg die Augenbinde ab und **finde Deinen Baum!**

#### **Spurensuche**

Im Wald leben viele Tiere, auch wenn Du diese nicht auf Anhieb entdeckst. Manche laufen weg oder verstecken sich, wenn sie Menschen hören. Andere kommen nur in der Dämmerung oder Nachts heraus. Dennoch hinterlassen alle Tiere Spuren. Und nun ist Detektivarbeit gefragt: Halte Ausschau nach niedergedrücktem Gras, geknickten Zweigen, Fußabdrücken im feuchten Boden oder Sand, einer Schneckenschleimspur, Spinnweben, angenagten Zapfen, Kot, Schlafstellen usw. **Wer die meisten unterschiedlichen Verursacher nennen kann, der gewinnt!**



Kyllpark Gerolstein

# Die Doppelseite für junge Forscher\*innen

Die Vulkaneifel steht schon seit langer Zeit im Fokus von Forschung und Wissenschaft, denn es gibt auf der Welt keine andere Region, wo so viele Maare auf so engem Raum vorkommen. Und es gibt deutschlandweit auch keine Region mit so vielen Vulkanen. Auch wenn es auf der Welt immer wieder Vulkanausbrüche gibt, kann man an diesen

aktiven Vulkanen nicht alles wissenschaftlich untersuchen, es ist einfach zu gefährlich. In der Vulkaneifel gibt es ganz unterschiedliche Vulkane: sehr alte und sehr junge sowie Schicht- und Maarvulkane. Durch den Abbau von Basalt und Lava in den Steinbrüchen werden Schichten freigelegt, die sich sehr gut wissenschaftlich untersuchen lassen.

Wir wissen heute ziemlich genau, welche Prozesse sich bei einem Vulkan- oder Maarausbruch abspielen. Dennoch stoßen die Wissenschaftler\*innen immer wieder auf Phänomene, die neue Fragen aufwerfen. Manche dieser Fragen können noch nicht beantwortet werden. Also braucht es auch zukünftig neugierige Forscher\*innen!

### Wie heißen diese ausgestorbenen Echsen aus der Eifel?

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Wenn Du die Antworten in die Felder oben einträgst, bekommst Du als Lösungswort den Namen der Urzeitechse, deren Skelett vor etwa 120 Jahren in einem Steinbruch bei Oberbettingen gefunden wurde.

- |                                |                              |                         |
|--------------------------------|------------------------------|-------------------------|
| 1. Vulkanform in der Eifel     | 7. Heiße Gesteinsschmelze    | 13. Vulkaneifel-Quellen |
| 2. Geschützter Landschaftsraum | 8. Römischer Gott des Feuers | 14. Fleißiges Insekt    |
| 3. Die äußere Schicht der Erde | 9. Fauna ▼, kleiner See ►    | 15. Kälteperiode        |
| 4. Organisation der UN         | 10. Flora                    | 16. Römische Behausung  |
| 5. Gebiet, Gegend              | 11. Typisches Vulkangestein  | 17. Freizeitsport       |
| 6. Deutsches Mittelgebirge     | 12. Pflanzenfamilie          | 18. Berühmter Wanderweg |

## Die Vulkaneifel hat im Laufe der Erdgeschichte ganz unterschiedlich ausgesehen.

Erdgeschichtliche Zeiträume werden in Jahrmillionen gemessen. Wenn Du Dir vor Augen hältst, dass es den modernen Menschen (*Homo sapiens*) seit etwa 250.000 Jahren gibt, so sind 250 Millionen Jahre tausend mal so viel. Vor noch längerer Zeit, nämlich vor etwa 400 Millionen Jahren lag die Eifel am Äquator am Rande eines subtropischen Flachmeeres, so wie Du es im Bild nebendran siehst. Da-

mals waren die Gerolsteiner Dolomiten noch ein Riff aus Korallen und Stromatoporen.



Viel später, vor etwa 220 Millionen Jahren, lag die Vulkaneifel mitten in einer trockenen, heißen Wüste mit mächtigen Felsen aus Buntsandstein, vielleicht so wie im Bild oben, hinter dem Rätsel. Diese Zeitepoche nennt man Trias. Damals begann die Zeit der Dinosaurier auf der Erde – sie sollten für etwa 150 Millionen Jahre lang die Erde bevölkern. Das ist 600 mal so lange, wie es uns heutige Menschen bisher gibt!

Hallo, ich bin Willis Basalt. Meinen Namen trage ich nicht zufällig, denn ich bin schon seit sehr langer Zeit in der Vulkaneifel zuhause. Schau genau hin! Ich habe Dir viel zu erzählen, während Du mich ausmalst.

Willis Kopf sieht aus wie ein **Flusskiesel**. Damit erinnert er an die vielen Mittelgebirgsflüsse und -bäche, die durch die Eifel fließen und die gewundenen Täler in das Grundgebirge gegraben haben.

Schau Dir Willis Basalt genau an. Seine Körperform sieht aus wie eine sechseckige Säule, exakt wie eine typische **Basaltsäule**. Basalt entsteht zum Beispiel, wenn glutflüssiges Gestein in einem Vulkan erkalte.

Willis Mütze sieht aus wie ein **Trilobit**. Das sind kleine ausgestorbene Gliederfüßer. Sie bewohnten die Urmeere und sind als Fossilien in großer Zahl erhalten geblieben, auch in der Vulkaneifel. Ansehen lassen sie sich im Naturkundemuseum Gerolstein.

## Ordne die Rinde, die Blätter und die Früchte dem richtigen Baum zu!

In der Vulkaneifel gibt es viele Wälder mit ganz unterschiedlichen Baumarten. Einen Baum eindeutig zu bestimmen, ist gar nicht einfach. Dann hilft es, wenn man die Rinde, Früchte oder Blätter kennt. Wenn alles richtig verbunden ist, lautet das Lösungswort: \_\_\_\_\_

<b>Stieleiche</b> <i>Quercus robur</i>				
<b>Rotbuche</b> <i>Fagus sylvatica</i>				
<b>Berg-Ahorn</b> <i>Acer pseudoplatanus</i>				



Die Auflösung der beiden Rätsel findest du auf der Homepage des Natur- und Geoparks Vulkaneifel.



# Die Entwicklung des jungen Vulkanismus im Südostteil der Vulkanzone der Westeifel

Neben dem Sarresdorfer Lavastrom bei Geolstein finden sich die jüngsten Vulkane der Westeifel an ihrem Südostende. Es stellt sich die Frage, wo genau die jüngsten Vulkaneruptionen stattfanden? Kann man aus dem Verteilungsmuster Rückschlüsse auf die nächsten Eruptionen ziehen?

Aus einem Nordwest-Südost-orientierten Vulkansystem bei Gerolstein, bestehend aus der Papenkaul und der Hagelskaul, floss vor etwa 25.000 Jahren der Sarresdorfer Lavastrom in das Tal der Kyll. Im Lauf der Zeit durchschnitt der Fluss den Lavastrom und vertiefte das Bachbett um weitere 3,5 m. Ganz am südöstlichen Ende der Vulkanzone schaffte dies der Ueßbach nur um einen Betrag von 1,3 m. Umso jünger sind die Vulkane bei Bad Bertrich. Wir schätzen ihr Alter auf etwa 16.000 Jahre.

Aus dem Studium der Böden unterhalb der Tephra des Ulmener Maars wissen wir, dass Reste des Laacher Bimses vorhanden sind. Das Ulmener Maar ist infolgedessen jünger als der Laacher See Vulkan, dessen Alter 12.900 Jahre beträgt. Die Radiokarbon-Datierung von Wurzelresten ergab ein Alter von etwa 11.000 Jahre. Damit ist das Ulmener Maar der jüngste Vulkan Mitteleuropas.

Welches Alter haben nun die Maare, deren Krater fast eben so gut erhalten sind wie das Ulmener Maar, also das Meerfelder Maar, die Dauner Maare, das Holzmaar, das Dürre Maar und die Hitsche, das Pulvermaar, der Dreiser Weiher, das Mosbrucher Maar und die Booser Maare?

Weiterhin können wir die Tiefenerosion der Bäche nutzen. So sind die Mosenberg-Vulkane geringfügig älter als das Meerfelder Maar. Sie haben Lavaströme in das Tal der Kleinen Kyll entsandt. Heute liegt das Bachbett 9 m tiefer. Insofern kommt man auf ein Alter von etwa 45.000 Jahre. Ähnlich alt ist der Dreiser Weiher.

Mit Hilfe der Radiokarbon-Methode konnte an einem inkohlten Baumstammrest für die Booser Vulkangruppe ein Alter von 35.000 Jahren festgestellt werden. Ähnlich alt ist wohl auch das Mosbrucher Maar.

Und was ist nun mit den restlichen Vulkanen? Hierfür haben die intensiven Untersuchungen in den letzten Jahren dazu geführt, dass wir einen alten großen Stausee entdeckt haben, der von den Schlackenkegeln der Wartgesberggruppe vor 33.000 Jahren aufgestaut wurde und an der tiefsten Stelle 45 m maß.

Zur damaligen Zeit war es kalt. Eisrinden-Effekte und sommerliche Auftauperioden führten zur Tiefenerosion der Bäche und Flüsse, wie wir das oben schon gesehen haben. Zwischen etwa 20.000 und 14.500 Jahren vor heute wurde es

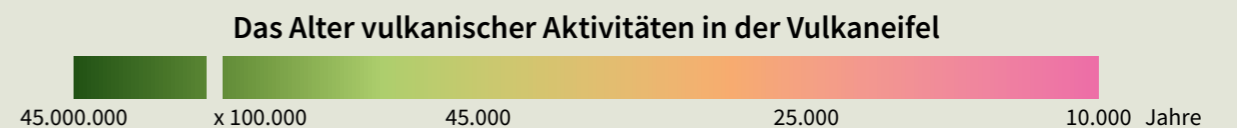
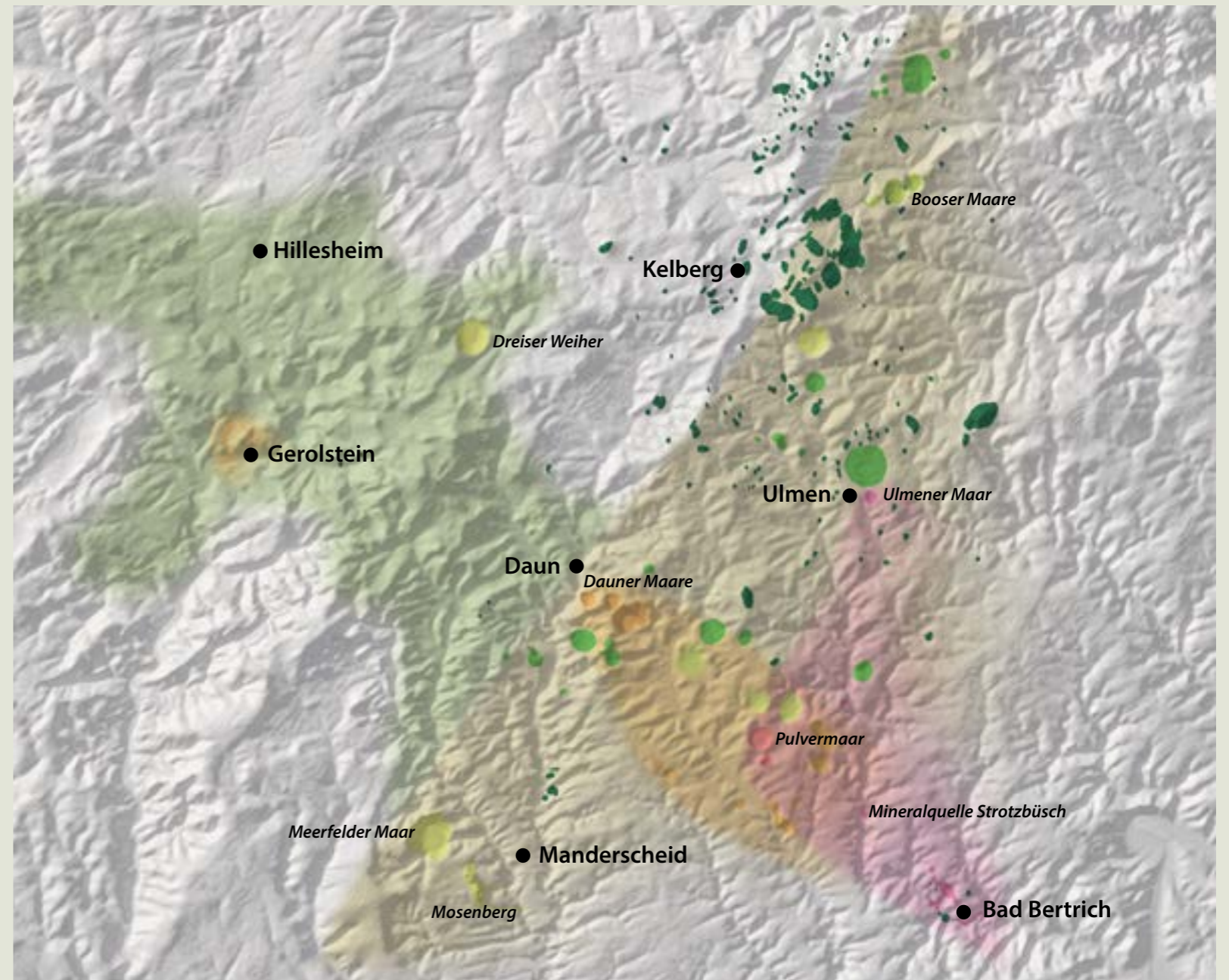
noch kälter. Die Eifel glich einer Polarwüste, kein Strauch, kein Grashalm wuchs, nur Stein- und Sandwüsten zeichneten das Landschaftsbild aus. So wurde Schicht für Schicht in dem Stausee abgelagert. Auch die Aschen der benachbarten Vulkane gelangten in die Abfolge von Sedimenten. Und hier ist das sensationelle Ergebnis: Wir konnten zahlreiche Vulkanausbrüche identifizieren, die wahrscheinlich von den Dauner Maaren (4), den Immerather Maaren (3), der Holzmaargruppe (3) stammen. Den Abschluss bildete das Pul-

vermaar-Römerberg-Stohner Maarsystem. Das heißt, zwischen etwa 30.000 und 20.000 Jahren vor heute fand eine Häufung von Maareruptionen zwischen Daun und Strohn statt, die mit der gewaltigen Eruption des Pulvermaares endete.

Wir sehen also verschiedene Hotspots, die für die nächsten Vulkaneruptionen in Frage kommen: einmal das Gebiet südöstlich der Linie Meerfelder Maar, Dauner Maare, Booser Maare, zum anderen das noch jüngere Gebiet um

das Pulvermaar, das sich im Südosten über die temperierte Mineralquelle von Strotzbüsch bis zu den Vulkanen und dem Thermalwasser von Bad Bertrich erstreckt sowie ein Ausläufer nach Norden in das Gebiet der ehemaligen tertiären Vulkane der Hocheifel, das über die junge Vulkanform des Weidert bis hin zu dem bisher jüngsten Vulkan der Eifel, dem Ulmener Maar, reicht.

■ Prof. Dr. Georg Büchel



# Spuren der letzten Eiszeit

Das Eiszeitalter, auch Pleistozän genannt, dauerte von rund 2,7 Mio. Jahre bis zirka 11.000 Jahre vor heute. In diesem Zeitraum gab es einen mehrfachen Wechsel

von Warm- und Kaltzeiten bzw. Eiszeiten. Die letzte Eiszeit, deren Auswirkungen in Form von Eiskeilen und anderen Frostmustern im anstehenden Aufschluss zu

sehen sind, wird in Norddeutschland als Weichsel-Eiszeit, in Süddeutschland als Würm-Eiszeit bezeichnet.

Die Aufschlusswand gehört zum Wartgesberg-Vulkan, der vor ca. 34.000 Jahren aktiv war. Sie zeigt einen mehrschichtigen Aufbau (Abb. 1). Unten liegt schwarze, grobkörnige Tephra, die zum Wartgesberg-Vulkanausbruch gehört. Darüber befinden sich jüngere Ablagerungen aus rötlicher, feinkörniger Tephra, die dem Sprinker-Maar-Ausbruch zugeordnet werden. Bräunliches, feinkörniges Material aus der letzten Eiszeit liegt oben auf.



Abb. 1: Eiskeil in der Aufschlusswand im Wartgesberg-Vulkan

In den Kaltzeiten dehnten sich riesige Gletschermassen von Skandinavien und von den Alpen her aus. Eifel und Hunsrück blieben dabei zwar eisfrei, aber es herrschten Dauerfrostbedingungen mit tiefgreifend gefrorenem Untergrund. Große, sogenannte Eiskeile und weitere frostbedingte Strukturen (z.B. wellige Muster in den Sprinker Maarablagerungen) sind Zeugen intensiver und langer Dauerfrostdynamik. Im Luftbild ist die großflächige Verbreitung der Eiskeilstrukturen sehr gut anhand des dunkler gefärbten, weitmaschigen Eiskeilnetzes gut sichtbar (Abb. 3).

Abb. 2: Stadien der Eiskeilbildung (angelehnt an Strahler & Strahler, 1996)



Abb. 3: Frostmusterstrukturen im Luftbild (Google Earth)



Eiskeile entstehen als Folge wiederholter Frost- und Tauzyklen über Jahrhunderte/Jahrtausende (Abb. 2). Die freigelegten großen Eiskeile haben sich bis tief in der Tephra des Sprinker Maares entwickelt. Beim Füllmaterial handelt es sich vornehmlich um Lösslehm der letzten Kaltzeit und vorhandenes Verwitterungsmaterial.

■ Dr. Raimund Schneider, Dr. Marcel Lorenz

Wer heute einen Ausflug zu den alten Römern plant, fährt gerne zu den großen Römerstädten Trier und Köln. Doch auch inmitten der Vulkaneifel finden sich zahlreiche attraktive Hinterlassenschaften des ehemaligen Weltreiches – und das in einer einzigartigen Naturkulisse.

# Römer in der Vulkaneifel



Rekonstruktionszeichnung der als Festung ausgebauten Villa von Bodenbach während eines Angriffs. Illustration: Nic Herber, 2015

## Kelten, Römer oder beides? Aufschwung und Blüte

Die römische Kultur lässt sich in der Vulkaneifel anhand von Münzen oder Keramikscherben frühestens zu Beginn des ersten Jahrhunderts n. Chr. nachweisen. Die hier lebenden Menschen sind aber keinesfalls aus dem heutigen Italien eingewandert. Vielmehr lebten in der Vulkaneifel bereits in den Jahrhunderten v. Chr. Kelten, die die Annehmlichkeiten der römischen Kultur annahmen, also romanisiert wurden. Änderungen unter dem Einfluss der Römer waren unter anderem der Übergang von der Holz- zur Steinbauweise und die Einbindung der Vulkaneifel in einen fast schon globalen Handelsmarkt. Die Einführung der Fußboden- und Wandheizung war besonders in den kalten Wintern der Eifel eine deutliche Verbesserung der Wohnqualität.

Heute sind zahlreiche römische Villenanlagen als archäologische Fundstellen bekannt. Die Villen entsprachen meist nicht unseren heutigen Vorstellungen von prächtigen großen Häusern, sondern waren Bauernhöfe, die die umliegenden Dörfer wie Jünkerath



Ausgrabungen in der römischen Villa von Bodenbach im Jahr 2013. Heute kann die Fundstelle besichtigt werden. Der Grundriss der Villa und der Verteidigungsanlagen ist im Gelände durch Pflanzen visualisiert. Foto: P. Henrich

mit Nahrungsmitteln versorgten. Doch auch sehr reiche „Römer“ lebten in der Vulkaneifel. Zu nennen ist hier die mit Mosaik und einer großen Badeanlage luxuriös ausgestattete Villa in Gerolstein. Bei der Villa von Duppach zeugen mehr als 20 m große Grabtürme vom großen Reichtum der Verstorbenen.

Religion und Glaube spielte in der römischen Kultur eine wichtige Rolle. So wurde in dem gallo-römischen Heiligtum von Pelm der römische Gott Herkules zusammen mit der

einheimischen Fruchtbarkeitsgöttin Caiva verehrt. Nach einer Inschrift sponserte ein reicher Privatmann diesen Tempelbezirk.

## Germanen und Römer – Zeit der Krise

Bis etwa 260 n. Chr. konnte sich in der Vulkaneifel die römische Wirtschaft und Kultur prächtig entwickeln. Dann kam es jedoch aufgrund von Germaneneinfällen, einer Klimaverschlechterung sowie innenpolitischer Probleme zu zahlreichen Krisen. Hiervon zeugt die Wehrmauer, mit der man die Siedlung von Jünkerath schützte. Aber auch Privatleute sicherten ihr Hab und Gut mit Befestigungsanlagen. Die Villa von Bodenbach schützten drei Gräben und eine Mauer gegen feindliche Angriffe. Bei Duppach-Weiermühle verließ der Besitzer seine Villa. Archäologische Ausgrabungen zeigen, dass sich hier Spezialisten für die Eisenerzverhüttung aus Gallien angesiedelt haben und die ruinösen Gebäude notdürftig reparierten. Mit dem Ende des römischen Reiches gerät auch die Vulkaneifel ab dem 5.-6. Jh. unter den Einfluss der Franken.

■ Dr. Peter Henrich

# Zeit für Träume



## Wanderland Vulkaneifel

Betörender Duft wilder Blumen, gurgelndes Bachmurmeln und ein kühlender Schatten vom eichenen Blätterdach – Herz, was willst Du mehr?

Wandern ist überaus gesund – wahrer Balsam für Körper, Geist und Seele! Zudem lassen sich beim Wandern all die wunderbaren Kostbarkeiten erleben, die unsere Vulkaneifel-Landschaft so einzigartig machen. Und das ist viel, spannend und sehr interessant, wie die zahlreichen Fachartikel in diesem Magazin versprechen.

Regelmäßig gehören Wanderrouten der Vulkaneifel zu jenen, welche die Leser des Wandermagazins zu den schönsten Wanderwegen Deutschlands küren. Hierunter der Lieserpfad, Im Tal der wilden Endert sowie die Vulkaneifel-Pfade Vulkamaar-Pfad und Manderscheider Burgenstieg und viele mehr. Und auch der Eifelsteig führt in fünf seiner 15 Etappen durch die Vulkaneifel.

Also rein in die Wanderstiefel und raus in die Natur! Ein gut ausgebautes Wanderwegenetz in Premiumqualität wartet auf Dich!



**Schöne Wanderwege fallen nicht vom Himmel. Das Anlegen und der Unterhalt von Wanderwegen, zumal in Premiumqualität, stellt Kommunen und touristische Stellen vor große Herausforderungen.** Die Förderung eines nachhaltigen Tourismus ist sowohl in den Geopark-, als auch in Naturparkaufgaben des **Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel** quasi doppelt verankert. Er leistet wertvolle Zuarbeit, steuert Prozesse und – ganz wichtig – ist durch die von den hauptsächlich kommunalen Gesellschaftern und den vom Land Rheinland-Pfalz bereitgestellten Mitteln in der Lage, Wanderwegeprojekte in einem nicht unerheblichen Umfang zu fördern bzw. auch erst zu ermöglichen. Über eine Wanderwegeausschilderung hinaus geht es im Wesentlichen um die Einbeziehung natur- und erdgeschichtlicher sowie auch lokaler Themen für einen informativen Mehrwert der Wanderungen.

Neben interessanten, in der Region und der Landschaft verankerten Themen spielen beim Wandern zunehmend auch intrinsische Werte eine Rolle: Wandern ist gesund, macht Spaß, es erdet mich, es tut meiner Seele gut. Zugleich werden wegerelevante Informationen in Form packender Geschichten serviert, die emotional anrühren. Der Eifelsteig wird zum faszinierenden Werk der Elemente Feuer, Wasser, Luft und Erde, der Schneifel-Pfad zum Weg des Friedens

und auf dem Vulkanpfad lässt sich der Thron seiner Majestät Vulcanus, dem Gott des Feuers, besteigen.

Im Laufe der letzten Jahre ist sukzessive ein gut strukturiertes Wanderwegenetz unter der Mitwirkung vieler Akteure entstanden, das neben gemütlichen Spaziergängen, anregenden Halbtagestouren und anspruchsvollen Mehrtagestouren auch zahlreiche barrierefreie Angebote umfasst. Möglichst optimale Verkehrsanbindungen, Parkmöglichkeiten und gastronomische Angebote wurden bei der Wegplanung selbstverständlich berücksichtigt.

Eine gute Übersicht des aktuellen Wanderwegeangebots mit mehr als 100 Wanderwegen bietet die kostenlose **Panorama-Wanderwegkarte**, deren digitale Variante auf der Homepage des Natur- und Geoparks Vulkaneifel zum virtuellen Erkunden einlädt. ■



# Wanderbare Vielfalt

Die geologisch spannendsten und reizvollsten Stätten in der Vulkaneifel erschließen sich am besten zu Fuß. Ob Eifelsteig oder Vulkaneifel-Pfad, ob gemütlich oder sportlich anspruchsvoll, ob halb-, ein- oder mehrtägig – es gibt viele Wege, den Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel zu erkunden. Du findest hier ein dichtes Netz zertifizierter Steige und Pfade, die gezielt zu geologischen Sehenswürdigkeiten und besonderen Naturschätzen führen. Sie machen das Einzigartige der Vulkaneifel erlebbar und schenken Dir eine gute Zeit.



## Der Eifelsteig

ist ein zertifizierter Premium-Fernwanderweg und führt von Aachen durch die Vulkaneifel nach Trier. Er ist das Herzstück mit vielen Etappen und Übernachtungsmöglichkeiten.

Den Lieserpfad, der teils auf dem Eifelsteig verläuft, nannte Wanderexperte Manuel Andrack den schönsten Wanderweg der Welt.



## Die Vulkaneifel-Pfade

schließen an den Eifelsteig an oder zweigen von ihm ab – unter ihnen abwechslungsreiche Rundtouren für weniger Trainierte wie für echte Sportsgeister. Auf ihnen wirst Du die besonderen geologischen Highlights der Vulkaneifel erleben. Die kürzeren Touren eignen sich besonders für Tageswanderungen, je nach Schwierigkeitsgrad auch für die ganze Familie.



## Die Vulkaneifel-Muße-Pfade

erzählen Dir authentische Geschichten aus der Region. Sie handeln von besonderen Orten und historischen Begebenheiten, von Märchen und Mythen. Sie geben Denkmäler und finden sich in der Landschaft wieder. An Muße-Plätzen – den Herzstücken der Muße-Pfade – tauchst Du tief in die Geschichte ein. Allen Pfaden gemein ist die Kernbotschaft: Lass Dir Zeit, schalte einen Gang runter, komm zu Dir!



## Entlang von Lieser, Endert und Salm

führen einige der besonderen Erlebnis-Wanderwege, hierunter der bekannte Lieserpfad, der sich in vier Tagesetappen gliedert. Und *Im Tal der wilden Endert* bist Du unterwegs auf dem im Jahr 2019 ausgezeichneten „schönsten Wanderweg Deutschlands“.



## Die örtlichen Wanderwege

sind besonders mit der Region verwurzelt und machen den Löwenanteil des Wanderwegenetzes in der Vulkaneifel aus.

Wanderwege im



GEROLSTEINER LAND



im GesundLand Vulkaneifel

Erlebnisschleifen in der Ferienregion Wittlich Stadt & Land



Themenrundwege



# Et jit net jerannt



## Die Muße-Pfade der Vulkaneifel



## Die Muße-Pfade der Vulkaneifel

„Ich bin die Vulkaneifel, geboren aus dem Kampf der Elemente! ...“ Die Gästeführerin blickt über den Gartenzaun. Ihre kräftige Stimme schallt über die Gruppe von Akteuren und Pressevertretern. Anlass ist die Fertigstellung des Vulcano-Pfades als vorläufig letzter der insgesamt sechs Muße-Pfade in der Vulkaneifel. Von dem kleinen Plateau, das den Muße-Platz etwas östlich von Ellscheid bildet, trägt einer der Hauptakteure die einleitenden Worte des Vulkaneifel-Pfade-Wegemanagers über die umliegenden Felder: der Wind. Wer die Geschichte auf der Pulttafel neben dem Gartenzaunelement gelesen hat, wird den „Unsichtbaren, der alles am Leben hält“ erkennen: In den über die Felder gleitenden Wellen, im Wiegen der Bäume, im Tanz der Blätter, im Auftürmen der Wolken ...

Muße-Pfade sind etwas ganz Besonderes und Neues. Die große Online-Suchmaschine spuckt zu diesem Begriff ausschließlich Ergebnisse aus der Vulkaneifel aus. Fast scheint es so, als wenn die Muße eine Eifeler Erfindung wäre. **Et jit net jerannt!** formuliert der Redakteur Fritz-Peter Linden es in gutem Eifeler Platt und trifft damit den Nagel auf den Kopf. Schließlich ist das Wandern etwas Genüßliches und kein Wettlauf. Die Eifel steht mit dieser Idee des Slow Travel nicht allein, im Gegenteil: Nach

der Slow-Food-Initiative erfreut sich diese Genussskultur auch im Tourismus- und Freizeitbereich zunehmender Beliebtheit und schickt sich an, ein Trend zu werden als Ausdruck eines gesellschaftlichen Umdenkens. Und das Schöne: Die Eifel ist ganz vorne dabei, ist Trendsetter! Innere Ruhe und Langsamkeit gehen jedoch nicht auf Knopfdruck und schon gar nicht aus Zwang. Also braucht es eine Anleitung, um ein Mehr an Inspiration, Klarheit, Achtsamkeit und inneren Reichtum zu erfahren. Und genau das leisten die neuen Muße-Pfade in der Vulkaneifel.

### Wie funktionieren Muße-Pfade und was sind ihre Besonderheiten?

Zunächst sind es natürlich ganz normale Wanderwege der Kategorie Premium. Jeder Weg hat selbstverständlich seinen ganz eigenen Charakter, hat seine ihm eigene Spannung, führt durch seine Landschaft und zeigt diese aus ihm eigene Perspektiven. Soweit tut dies jeder gute Wanderweg. Diese Eigenarten zu erkennen, zu fokussieren und die innenwohnende Botschaft herauszuarbeiten sind die ersten Schritte, um einen Muße-Pfad zu kreieren. Der Wanderweg bekommt so seinen Titel und seinen Claim, seine Weisheit, sein Nutzungsversprechen, sein für ihn typisches Symbol.

Ziel ist es, Dich in der Weise auf den vor Dir liegenden Weg einzustimmen, dass Du einen bedeutenden Erlebnis-Mehrwert erfährst und zugleich – vom Alltag abgekoppelt – zur Muße inspiriert wirst.

Geschichten machen komplexe Zusammenhänge eingängig, verankern sie im Gedächtnis – ganz unangestrengt. Also ist Geschichtenerzählen das ideale Medium für die Muße-Pfade.

Die Geschichten sind dabei keine Märchen, sondern authentisch. Und sie sind eifelweit eingebettet in die „Meta-Story“, die „Übergeschichte“ vom immerwährenden **Kampf der Elemente**. Feuer, Wasser, Luft und Erde führen letztlich zur Ausbildung und Veränderung der Eifel-Landschaften und ihrer Eigenarten.

An Start- und Endpunkt befinden sich Pulttafeln mit einer Erlebnislandkarte und der vom

Element Feuer erzählten Rahmengeschichte zum Pfad sowie einem deutlichen Hinweis zum Symbol, welches Du an ausgesuchten Muße-Plätzen entlang des Weges wiederfinden wirst.

**Lass Dich drauf ein! Gib Dir die Muße und erlebe eine Wanderung mit einer Geschichte im Kopf, die Dein Bild auf Deine Umgebung verändern und reicher machen wird. ■**

**Die Gerolsteiner Dolomiten-Acht**  
Gesund, stark, prickelnd – dem Wasser in Gerolstein auf der Spur



**Der Maare & Thermen Pfad**  
Verschlungene Wege und wilde Gesellen



**Der Vulcano-Pfad**  
Blick über den Gartenzaun ins Land der Maare und Märchen



**Der Schneifel-Pfad**  
Weg des Friedens



**Der Vulkan-Pfad**  
Im Reich seiner Majestät Vulcanus – dem Gott des Feuers



**Der Hochkelberg Panorama-Pfad**  
Ad nonum lapidem, Meilensteine der Geschichte

## Gemeinsam auf Erlebnistour

**Der Kaffee dampft in den großen Tassen. Es riecht nach frisch gebratenem Speck.** Unsere Geopark-Gastgeberin hält Wort: Ein kräftiges Frühstück ist die richtige Grundlage für unser heutiges Abenteuer. Wir sind schon ganz aufgeregt, denn für heute haben wir eine Tour mit Irene Sartoris gebucht. Frau Sartoris ist Natur- und Geoparkführerin. Und die weiß über die Vulkane bestens Bescheid, wie uns unsere Gastgeberin versichert. Schon vor Sonnenaufgang holt sie uns vor der gemütlichen Pension ab. Es ist angenehm frisch und der Morgen dämmt bereits. Wir schultern die Rucksäcke mit Lunchpaket, köstlichem Mineralwasser sowie etwas regenfester Kleidung und machen uns auf den Weg. Schon nach wenigen Metern erreichen wir den Einstieg in den Vulcano-Pfad. Über sanfte

Wiesen geht es den Maarkrater hinauf, hinter uns ruht das Schalkenmehrener Maar unter zarten Fetzen schwindenden Morgennebels. Oben werden wir von einem hinreißenden Sonnenaufgang begrüßt. Der weite Blick über die Eifelhöhen ist überwältigend ...

Wie fast keine andere Landschaft trägt die Vulkaneifel ihre von Feuer und Wasser geprägte Geschichte zur Schau. In der fachkundigen Begleitung wird längst Vergangenes lebendig, werden Ursache und Wirkung plausibel, werden Spuren in der Landschaft zu Fahrten. Die Begeisterung der speziell geschulten Natur- und Geoparkführer\*innen für die faszinierenden Geo-Phänomene ist ansteckend, Landschaft und Natur der Vulkaneifel werden zum Erlebnis! ■

Abwechslungsreich, spannend und vielfältig – das NaturErlebnis-Programm des Natur- und UNESCO Global Geoparks Vulkaneifel.

25 zertifizierte Natur- und Geoparkführer\*innen, zehn Gästeführer\*innen und weitere Anbieter offerieren ganzjährig ein umfangreiches Programm an geführten Wanderungen, Workshops u.v.m. Ob die Erkundung der Birresborner Eishöhlen, eine Exkursion zu den Feuerbergen der Vulkaneifel, Geocaching für Kids oder eine botanische Wanderung zu besonderen Heilpflanzen – lass Dich inspirieren!

Siehe auch S. 54 ff.



# Genuss radeln pur



## Den Natur- und Geopark mit dem Rad erkunden



Mehrere Premiumradwege führen durch die Vulkaneifel: der Kyll-Radweg, der Maare-Mosel-Radweg und die Vulkan-Rad-Route Eifel. Die beiden ersten sind perfekt für Freizeitradler und Familien mit Kindern, die dritte Route richtet sich vor allem an sportlich ambitionierte Fahrer. Wer es bequemer liebt, kann sich vor Ort auch ein e-Bike leihen.

Garnieren lassen sich die Routen mit individuellen Erlebnisschleifen und Stippvisiten, etwa auf dem Salm-Radweg oder dem Radweg Wittlicher Senke, welche die Vulkaneifel mit dem Moseltal verbinden. Besonders interessant sind auch die Themenwege wie der Kosmosradweg „Kleine Kyll“, die „Mineralquellen-Route“ oder der „Eifel-Pilger-Radweg“.



Damit Kinder nicht zu kurz kommen gibt es auch **besondere Kinderradwege**: Auf den nahezu steigungs- und gefällefreien Abschnitten des Kylltalradwegs zwischen Densborn und Bewingen sowie zwischen Daun und Gilfenfeld des Maare-Mosel-Radwegs können auch die Jüngsten Natur, Kultur und Geschichte erfahren, gemeinsam mit ihren kundigen Begleitern Willi Basalt, Biggi Biene, Elli Eule und Freddi Fledermaus.

Längst sind Radsport und Tourenradeln in der Vulkaneifel kein Geheimtipp mehr, und diesen großen Zuspruch quittieren die Gastgeber mit einem immer besseren Angebot. Hoteliers, Gastronomen, Bauernhöfe und Fahrradverleihe in der Eifel garantieren einen auf Radler spezialisierten Service von höchster Qualität – und zwar geprüft: Sie sind vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) als „fahrradfreundlich“ qualifiziert und arbeiten seither gemeinsam in Routenteams eng zusammen. Alle Strecken sind zudem durchgängig und einheitlich gemäß den ADFC-Richtlinien beschildert.

Der Vulkaneifel geradezu auf den Leib geschrieben ist natürlich das Mountainbiken. Bist Du ein Fan dieser erlebnisreichen Sportart, so findest Du im **Trailpark Vulkaneifel** eine große Spielwiese von 750 km ausgeschalteten Wegen mit über 17.500 Höhenmetern! Mehr noch: Beim jährlichen VulkanBike Eifel-Marathon kannst Du Dich mit Gleichgesinnten treffen und messen. ■

## Das Radwegenetz in der Vulkaneifel





## Eifel-Ardennen-Radweg



Länge: 109,5 km Dauer: 8 Std.  
Aufstieg: ▲ 1508 m Schwierigkeit: schwer  
Abstieg: ▼ 1362 m empfohlen: März-Okt.

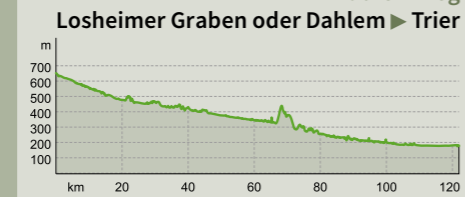


### Die Verbindung von Eifel und Ardennen

In der westlichen Hälfte bis Prüm verläuft die Route fast ausnahmslos asphaltiert auf ehemaligen Bahntrassen. Dieser Abschnitt ist steigungsarm und somit auch für Familien und Gelegenheitsradler geeignet.

Ab Prüm geht es dann sportlich-anspruchsvoll zur Sache. Der Mittelabschnitt durchquert die Täler der Prüm, der Kyll und des Alfbaches. Also geht es mehrfach auf und ab, mehrfach gilt es erhebliche Höhen zu überwinden. Weite Blicke über die Vulkanhöhen der Eifel und teils lange, genussvolle Abfahrten sind der verdiente Lohn.

## Kyll-Radweg



Länge: 122 km Dauer: 10 Std.  
Aufstieg: ▲ 231 m Schwierigkeit: mittel  
Abstieg: ▼ 706 m empfohlen: März-Okt.



### Die Nord-Süd-Verbindung durch die Eifel – mitten durch die Vulkaneifel

Einmal längs durch die Eifel führt der Radweg von den Eifelhöhen bis in die älteste Stadt Deutschlands, nach Trier. Die Bahnlinie Köln-Trier ist dabei Dein ständiger Wegbegleiter und bringt Dich immer wieder zum Ausgangspunkt zurück.

Zu Beginn der Tour erlebst Du die Nordeifel mit ihren Talsperren und Seen. Durch die von Urgewalten geprägte Vulkaneifel geht es weiter durch die Südeifel mit ihren typischen Streuobstwiesen und zerklüfteten Felsformationen des Bitburger Gutlandes.

## Kalkeifel-Radweg



Länge: 21,7 km Dauer: 2 Std.  
Aufstieg: ▲ 162 m Schwierigkeit: leicht  
Abstieg: ▼ 92 m empfohlen: März-Okt.

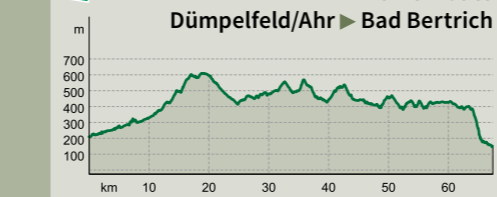


### Von der Ahr zur Kyll oder umgekehrt

Der Radweg folgt dem Tal des Ahabachs mitten durch eine Region, die durch Kalkabbau seit römischen Zeiten geprägt ist.

Fast durchgängig radelt man auf einer ehemaligen Bahntrasse und damit nahezu steigungsfrei, dafür aber windungsreich und gespickt mit Sehenswertem: z.B. der Wasserfall Dreimühlen, die Burg Kerpen und das Kloster Niederehe. Wer bereits eine längere Tour hinter sich hat, dem sei der Barfußweg empfohlen. Das Absteigen vom Rad lohnt sich auch in Hillesheim: Zur Begehung der Stadtmauer aus dem 13. Jahrhundert.

## Vulkan-Rad-Route Eifel



Länge: 67 km Dauer: 5 Std.  
Aufstieg: ▲ 955 m Schwierigkeit: schwer  
Abstieg: ▼ 1019 m empfohlen: März-Okt.



### Berge, Burgen, Basalt und stramme Beine

Diese atem(rau)ebende Tour mit dem Aufstieg zur Nürburg und der rasanten Abfahrt nach Bad Bertrich ist für sportlich ambitionierte Radfahrer Spaß und Herausforderung zugleich.

Das Naturschutzgebiet Mosbrucher Weiher und sein Trockenmaar begeistern Naturfreunde. Auch das beeindruckende jüngste Eifel-Maar in Ulmen lädt zum Verweilen ein. Wem das Wasser dort zu kühl ist, der kann am Ziel der Route – in Bad Bertrich – in wohltemperiertem Heilwasser ein Bad nehmen, in der einzigartigen Glaubersalzquelle.

## Eifel-Pilger-Radweg



Länge: 42,6 km Dauer: 3 Std.  
Aufstieg: ▲ 243 m Schwierigkeit: mittel  
Abstieg: ▼ 440 m empfohlen: März-Okt.



### Kloster, Kirchen, Wallfahrt

Auf der Suche nach Besinnung, der eigenen Entschleunigung sowie Ruhe und Gelassenheit führt der Eifel-Pilger-Radweg vorbei an zahlreichen alten Kirchen, zwei unnachahmlich prägenden Klöstern und unzähligen, liebevoll restaurierten und geschichtsträchtigen Wegekreuzen und Bildstöcken.

Kleine, im Volksmund schmunzelnd erzählte Anekdoten zu Gebetserhörungen oder authentische Geschichten führen in Kombination mit einer unfassbar abwechslungsreichen Landschaft zu einem allumfassenden Raderlebnis.

## Elztal-Radweg



Länge: 31 km Dauer: 2 ¼ Std.  
Aufstieg: ▲ 206 m Schwierigkeit: mittel  
Abstieg: ▼ 409 m empfohlen: März-Okt.



### Von der Vulkaneifel in die Vordereifel

Der Elztal-Radweg führt von Gunderath (mit direkter Anbindung zum CenterParcs Park Eifel) aus über Uersfeld, Lirstal und Oberelz durch das idyllische Elztal nach Monreal und von dort weiter bis zum Ostbahnhof in der Eifelstadt Mayen.

Im malerischen Fachwerkdorf Monreal lohnt sich eine kurze oder auch längere Rast mit Blick auf die beiden Burgruinen Philippsburg und Löwenburg, bevor es steil ansteigend über die Nierstraße in Richtung Mayen geht. Nach der Ortsdurchfahrt ist der Mayer Ostbahnhof als Zielpunkt erreicht.

## Mineralquellen-Route



Länge: 30,4 km Dauer: 2 Std.  
Aufstieg: ▲ 294 m Schwierigkeit: schwer  
Abstieg: ▼ 230 m empfohlen: März-Okt.

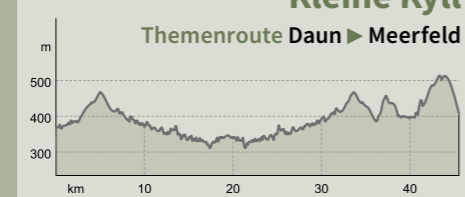


### Die Verbindung zwischen Ahr und Lieser

Auf seinen ersten beiden Dritteln folgt der Radweg im gleichmäßigen, sanften Anstieg dem Ahabach von der Mündung in die Ahr bis in sein Quellgebiet um Dockweiler. Er passiert das Naturdenkmal Wasserfall Dreimühlen, durchläuft Oberehe-Stroheich, umkurvt das Trockenmaar »Dreier Weiher« und erreicht mit dem Ort Dreis-Brück das Zentrum der Mineralquellen.

Nach Überwindung der Wasserscheide zwischen Ahr und Lieser endet die Route am Radwegeknoten Daun, wo mehrere Radwege zur Weiterfahrt einladen.

## Kosmosradweg



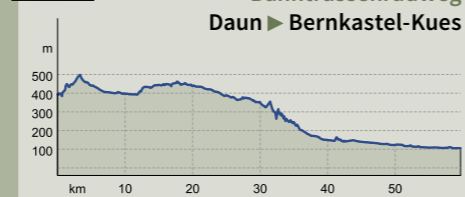
Länge: 22,2 km Dauer: 2 Std.  
Aufstieg: ▲ 460 m Schwierigkeit: leicht  
Abstieg: ▼ 490 m empfohlen: März-Okt.



### Unterwegs im Sonnensystem

Die unendlichen Weiten des Weltalls rücken hier auf die Länge einer Tagesetappe zusammen, jeder gefahrene Meter entspricht 500.000 km! Alles, was sich unserer Vorstellungskraft von Raum und Zeit entzieht, wird „erfahrbar“. Vom Kurpark Daun über Pützborn, Ober- und Niederstadtfeld und Schutz führt die kurvenreiche Trasse bis nach Meerfeld und gliedert sich in zwei Themenbereiche. Zunächst geht es maßstabsgetreu mit Überlichtgeschwindigkeit von der Sonne zu ihren Trabanten. Und dann machst Du eine Zeitreise zwischen Gegenwart und Urknall.

## Maare-Mosel-Radweg



Länge: 58,5 km Dauer: 4 ¾ Std.  
Aufstieg: ▲ 381 m Schwierigkeit: leicht  
Abstieg: ▼ 669 m empfohlen: März-Okt.



### Bahntrassenradeln durch die Vulkaneifel bis ins Tal der Mosel

Ein genussvolles und unangestregtes Radlervergnügen erwartet Dich! Der nahezu steigungsfreie und durchgängig asphaltierte Weg ist wie geschaffen für Freizeitradler oder Familien mit Kindern – und das in beide Richtungen.

Über Viadukte und Brücken, durch Tunnel und Eifeler Wälder, vorbei an den Maaren und erloschenen Vulkanen geht es hinab in die Rebenlandschaft der Mosel. Raderlebnisschleifen führen etwa zur Strohner Lavabombe oder den Manderscheider Burgen.

## Radweg Wittlicher Senke



Länge: 30,5 km Dauer: 2 Std.  
Aufstieg: ▲ 274 m Schwierigkeit: leicht  
Abstieg: ▼ 236 m empfohlen: März-Okt.

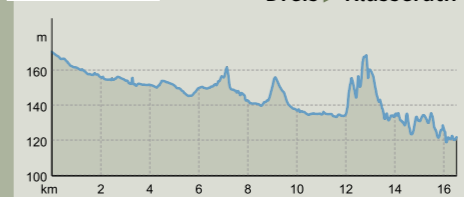


### Gemütlich zwischen Wiesen und Feldern

Der Radweg ist eine attraktive Verbindung durch das Wittlicher Land zwischen dem Maare-Mosel-Radweg ab Wittlich zum Mosel-Radweg nach Trier.

Auf gut 30 km Länge erradest Du die leicht hügelige Landschaft der Wittlicher Senke mit schönen Ausblicken über die Moselberge und das Trierer Tal. Der Radweg führt Dich an kleinen Ortschaften wie Hetzerath, Esch, Salmthal oder Dreis vorbei, bis Du schließlich die Stadt Wittlich erreichst. Von Esch bis Dreis ist die Streckenführung identisch mit dem Salm-Radweg.

## Salm-Radweg



Länge: 16,5 km Dauer: 1 ½ Std.  
Aufstieg: ▲ 163 m Schwierigkeit: leicht  
Abstieg: ▼ 212 m empfohlen: März-Okt.



### Stippvisite in die Moseleifel

Die Salm schlängelt sich vom Kloster Himmerod bis zu ihrer Mündung in die Mosel bei Klüsserath fast ausschließlich durch das Gebiet der Moseleifel.

Der Salm-Radweg stellt die Verbindung her zwischen dem Maare-Mosel-Radweg bei Wittlich und dem Mosel-Radweg in Klüsserath. Er führt durch die geologische Formation der „Wittlicher Senke“ und erschließt als Route der ländlichen Baukultur das Schloss in Dreis, sehenswerte Kirchen, Mühlen, Bauernhäuser sowie repräsentative Winzerhöfe in der Weinregion.

## trailpark Vulkaneifel



### Des Bikers toller Spielplatz

Mit einer Fläche von 500 km<sup>2</sup> und einem Streckennetz von 750 km bietet die Vulkaneifel optimale Voraussetzungen für abwechslungsreiche Mountainbike-Touren.

Knackige Highlights bietet die „Köulshore“. Hinter dem Namen „Köul“, Eifler-Dialekt für Lavagrube, und dem englischen Begriff „Shore“ verbergen sich technisch anspruchsvolle Single-Trails, rasante Abfahrten und hölzerne Northshore-Elemente, die für jede Menge Adrenalin und Action sorgen. Ungewübte Fahrer sollten diese Strecken nicht befahren.

Ein Mountainbike-Festival der besonderen Art ist der jährliche VulkanBike Eifel-Marathon. ([www.vulkan.bike](http://www.vulkan.bike))

# erLEBE

# erleben

Es sind diese besonderen Momente, die ein Erlebnis unvergesslich machen. Plätze, Aussichten und Orte werden erst zu etwas Schönerem, Faszinierendem und Beglückendem durch die Wahrnehmung – also durch Dich und was Dich berührt. Es sind diese Augenblicke, die uns Glück schenken. Augenblicke, die verzaubern.

Die Vulkaneifel ist Resultat und Zwischenspiel des ewigen Kampfes der Elemente. Gewaltige Kräfte und zerstörerische Explosionen haben Vulkanberge und Maare entstehen lassen. Heute bedeckt ein grünes, zuweilen auch weißes Tuch diese raue Landschaft sanft und anmutig und sorgt für einen facettenreichen Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen.

Sei Willkommen auf dieser Bühne des Lebens und erlebe Deine besonderen Momente: auf den Vulkaneifel-Muße-Pfaden, bei einer geführten Erlebniswanderung oder im Rahmen der alljährlichen Sonntagsreihe.

So dramatisch und wild die Entstehung der Maare war, so still und geheimnisvoll erscheinen uns heute die wassergefüllten Maare als geruhsame Augen der Eifel. Viele Sagen und Geschichten ranken sich um diese stillen Zeugen des Kampfs der Elemente. Lausche den erfahrenen Gästeführer\*innen in unserer Sonntagsreihe von April bis Oktober.

## Die Sonntagsreihe

### Die geheimnisvolle 13 – zwölf Maare und ein Kratersee

Die Führungen zu den vulkanischen Seen der Eifel sind auch für Familien geeignet. Sie starten immer sonntags um 11 Uhr, Dauer: ca. 1,5 – 2 Std., Strecke: 3 bis max. 8 km, Preis: 5,00 € pro Person, Kinder bis 12 Jahre sind frei.



## Maarpräsenz

Hier bleiben keine Fragen offen ...



Was hat es mit den Vulkanen auf sich, die Schlackenkegel und Maare, oder Esel und Ziegen, Burg und Kirche, Feuer und Wasser, rauf und runter...

Fragen über Fragen, doch was hat das alles miteinander zu tun? Am Maarsattel\*, dem Bereich zwischen Weinfelder und dem Schalkenmehrener Maar, stehen die ausgebildeten Natur- und Geoparkführer\*innen bereit, um Deine Fragen zu beantworten.

Vor tausenden von Jahren war genau hier an dieser Stelle die Hölle los. Nacheinander brachen hier Vulkane aus und schufen diese unverwechselbare Maarlandschaft! Neben Infos zu Natur und Geologie verraten Dir die Natur- und Geoparkführer\*innen, warum die Ziegen als „lebende Rasenmäher“ eingesetzt werden und erzählen Dir Geschichten und Sagen rund um das Weinfelder Maar mit seiner Kapelle.

Brauchst Du noch Tipps und Ideen für weitere Wanderungen oder Ausflugsziele? Hierfür sind die Gästeführer\*innen die richtigen Ansprechpersonen, direkt vor Ort, mitten im Geschehen. Auch steht umfangreiches Prospekt- und Kartenmaterial für die Umgebung der Naturschönheiten kostenlos vor Ort bereit. Lass den Blick über diese spektakuläre Aussicht schweifen, die bei jeder Jahreszeit anders und besonders wirkt.

Jedes Jahr stehen die Natur- und Geoparkführer\*innen an den Wochenenden von Mitte Mai bis Ende Oktober am Maarsattel\* für Gäste bereit. Ohne Kosten, aber mit voller Begeisterung! ■

\*Standort: Weinfelder Maar, Parkplatz Maarsattel: von Daun kommend zweiter Parkplatz (rechts der Straße).



**Eisenbahnmuseum Jünkerath** · 54584 Jünkerath-Glaadt, Mühlengasse 3a, Tel.: 01577 887813 · [www.eisenbahnmuseum-juenkerath.de](http://www.eisenbahnmuseum-juenkerath.de)  
Die Eisenbahnfreunde Jünkerath zeigen hier museale Dokumente, Uniformen und Gegenstände, die an jene Zeit erinnern, als die Eisenbahn das Leben in der Eifel dramatisch veränderte.



**Kleines Museum Bolsdorf** · 54576 Hillesheim-Bolsdorf, Im Auel, Tel.: 06593 133300 · [www.gerolsteiner-land.de](http://www.gerolsteiner-land.de)  
Im „Kleinen Museum“ finden Alltagsgegenstände aus fast vergessenen Zeiten ihren Platz. Die Altersabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Bolsdorf baut eine Brücke in die Vergangenheit.



**Museum „Villa Sarabodis“**  
54568 Gerolstein, Sarresdorferstr. 19  
[www.eifel.info/a-museum-villa-sarabodis](http://www.eifel.info/a-museum-villa-sarabodis)  
Das kleine, charmante Museum „Villa Sarabodis“, im Schatten der Erlöserkirche gelegen, zeigt und erklärt Artefakte aus der römisch-keltischen Hochzeit im Kylltal.



**Telefonmuseum Gerolstein**  
54568 Gerolstein, Hauptstr. 72, Tel: 06591 4122  
[www.gerolsteiner-land.de](http://www.gerolsteiner-land.de)  
700 Telefone aus 125 Jahren Telefongeschichte sowie 400 Phono-Geräte aus 90 Jahren Rundfunkgeschichte.



**Neben allem Schönen und Reizvollen, das die Natur der Vulkaneifel zu bieten hat, gibt es viel Interessantes, Kurioses und liebevoll Zusammengetragenes, das auf Deine Entdeckung wartet.**

Hier findest Du eine Auswahl von 20 Museen und Sammlungen, die neben naturwissenschaftlichen, historischen und kulturellen Themen und Inhalten auch mit eifeltypischem Handwerk und regionaltypischen Erzeugnissen überraschen und begeistern.

**Naturkundemuseum**  
54568 Gerolstein, Hauptstr. 72, Tel.: 06591/9849890  
[www.nkm-gerolstein.de](http://www.nkm-gerolstein.de)  
Schönes Naturkundemuseum, Schwerpunkte: Paläontologie und Vulkanismus.



**Mausefallenmuseum** · 54570 Neroth, Mühlenweg, Tel. 06591 81121  
[www.neroth.de](http://www.neroth.de)  
In diesem außergewöhnlichen Museum werden die Heimarbeit und das Vertriebssystem der Drahtwarenherstellung im 19. Jh. dokumentiert.



**Clara-Viebig-Zentrum** · 54533 Eisenschmitt, Manderscheider Str. 2, Tel.: 06567 960505 · [www.clara-viebig-zentrum.de](http://www.clara-viebig-zentrum.de)  
Eisenschmitt und die Ortsteile Kronen- und Eichelhütte verdanken ihre Namen der Eisenindustrie. Im Clara-Viebig-Zentrum kann man vieles über die Handwerkskünste der Eisenschmelzer, Köhler, Gießler und Ziseleure erfahren und natürlich zur Person von Clara Viebig.



**Alte Posthalterei Thurn & Taxis** · 54516 Wittlich, Marktplatz · [www.casatonym.de](http://www.casatonym.de)  
Seit 2016 befindet sich das Museum CASA Tony M in der historischen Posthalterei von 1753. Hier sind die Werke des aus Wittlich stammenden Künstlers Tony Munzlinger ausgestellt.



**Eifel-Vulkanmuseum** · 54550 Daun, Leopoldstr. 9, Tel.: 06592 985353  
[www.eifel.info/a-eifel-vulkanmuseum](http://www.eifel.info/a-eifel-vulkanmuseum)  
Das Museum zeigt dreidimensionale Landschaftsmodelle von Schlackenkegeln, Maaren, Mineralquellen, Informationstafeln und Exponate zum Westeifel-Vulkanismus.



**Nostalgikum Uersfeld** · 56767 Uersfeld, Lindenstraße 1, Tel.: 02657 940113 · [www.nostalgikum.de](http://www.nostalgikum.de)  
Erinnerungen an die gute alte Zeit der 40er und 50er Jahre. Es ist, als sei die Zeit einfach stehen geblieben. Hier wird die Vergangenheit wieder lebendig – Nostalgie auf über 300 m².



**Heimweberei-Museum** · 54552 Schalkenmehren, Mehrener Str. 5, Tel.: 06592 173939  
[www.schalkenmehren-eifel.de](http://www.schalkenmehren-eifel.de)  
Hier wird alte Handwerkskunst wie Spinnen und Weben mit den Geräten gezeigt, die in der Eifel üblich waren – mit barrierefreien Angeboten.



**Schulmuseum Immerath**  
54552 Immerath, Hauptstr. 58, Tel.: 06573 9526182  
Die historische Ausstattung stammt aus Schulen der Eifelraums und ermöglicht einen Einblick in die Schulverhältnisse der vergangenen 200 Jahre.



**Museum zum alten Eisen**  
54558 Mückeln, Tel.: 06574 8425  
[www.mueckeln.de](http://www.mueckeln.de)  
Zu bewundern sind alte Haushaltsgegenstände, darunter viele Bügeleisen aus den längst vergangenen Epochen.



**Puppen- und Spielzeugmuseum**  
54533 Laufeld  
[www.puppenmuseum-laufeld.de](http://www.puppenmuseum-laufeld.de)  
Die Sammlung umfasst Puppen aus Wachs, Holz, Biskuitporzellan und Celluloid von 1840 bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts.



**Wittlicher Histörchen**  
54516 Wittlich, Burgstraße 48  
Im Türmchen wird auf wenigen Quadratmetern die Wohnsituation des mittelalterlichen Türmers simuliert. Im Obergeschoß: ein Zeichentrickfilm zur Wittlicher Stadtgeschichte.



**Altes Rathaus Wittlich** · 54516 Wittlich, Neustr. 2 · [www.kulturamt.wittlich.de](http://www.kulturamt.wittlich.de)  
Im Renaissancebau von 1652 befinden sich Kulturamt, die Tourist-Info Wittlich Stadt & Land und die Städtische Galerie mit der Dauerausstellung zu Ehren des Künstlers Georg Meistermann.



# Museen der Vulkaneifel



Hertha und Martha sind fröhliche Begleiter. Sie genießen die Abwechslung und natürlich auch die leckeren Kräuter am Wegesrand. Am Vulkanhof angekommen ziehen sie sofort in Richtung Stall zu ihren Mitbewohnerinnen. Neugierig wirst Du mit frohem Meckern begrüßt. Es duftet nach Gräsern und frischem Heu. Den Ziegen auf dem Vulkanhof geht es gut und sie freuen sich ihres Lebens. Bei einer Führung erfährst Du Spannendes über die Ziegenhaltung, das Melken und wo die Zicklein wohnen ...



Im Wild- und Erlebnispark Daun



## „Reisen für Alle“ im Natur- und Geopark Vulkaneifel



# Hautnah mittendrin

Der Natur- und Geopark Vulkaneifel ist eine Region voller Naturerlebnisse und weitestgehend naturbelassen. Für Menschen mit Handicap ist das nicht immer unproblematisch. Schonend für Natur und Umwelt arbeiten wir daran, die Zugänglichkeit Schritt für Schritt weiter zu verbessern. Und so gibt es bereits jetzt barrierefreie oder barrierearme Pfade, Wege und Orte. Als Modellregion im Projekt „Tourismus für Alle“ können wir hoffen, dass ein Naturerlebnis ohne Grenzen in Zukunft für noch mehr Menschen möglich sein wird.

Aktuelle Angebote findest Du auf unserer Homepage bzw. unter [www.eifel-barrierefrei.de](http://www.eifel-barrierefrei.de), eine Auswahl gibt es auf der Seite 57.



Das Projekt „Tourismus für Alle“ wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau in Mainz finanziert. Zu den Modellregionen, die in ganz Rheinland-Pfalz durch einen Wettbewerb ausgewählt wurden, gehört der Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel.

Im Zuge des Projekts wurden zwei Infrastrukturprojekte beantragt: **Umsetzung der touristischen Einzelmaßnahmen in der Stadt Ulmen mit dem Kernprojekt der Öffnung des Stollens zwischen dem Jungferweiher und dem Ulmener Maar** und **Schaffung einer barrierefreien Infrastruktur und Inwertsetzung der Niederburg in Manderscheid**. Weiterhin ist es Ziel, die touristische Servicekette durch die Zertifizierung von Betrieben und Ausflugszielen nach „Reisen für Alle“ weiter zu schließen. Insgesamt sind

fast 40 Betriebe erhoben worden. Sie bilden die Basis gelungener Ausflugsstage in die Vulkaneifel – auch für Gäste mit Handicaps.

Dank des bundesweit einheitlichen Zertifizierungssystems „Reisen für Alle“ kannst Du schon von zu Hause aus einschätzen, ob gewisse Übernachtungs- oder Ausflugsziele für Dich geeignet sind. Durch detaillierte Prüfberichte mit Fotos kannst Du Dir ein Bild machen und Du kannst sicher sein, dass die Gastgeber geschult und qualifiziert sind. Um einen Wiedererkennungswert in ganz Deutschland zu haben, gibt es klar definierte Piktogramme. Jede Zielgruppe hat ihr Piktogramm; diese werden auch immer wieder in der gleichen Reihenfolge abgebildet. Je Zielgruppe gibt es zwei Stufen: **teilweise barrierefrei** (mit einem „i“ in der Ecke) und **barrierefrei**.



Gärten Heimweberei-Museum Schalkenmehren

## Vulkanhof Ziegenkäserei Gillenfeld



Bei einer Führung erfährst Du Spannendes über die Ziegenhaltung, das Melken und wo die Zicklein wohnen. Der Familienbetrieb wurde übrigens vom „Feinschmecker“ als eine der besten Käsereien Deutschlands ausgezeichnet – kein Wunder, wo der Käse doch so köstlich schmeckt! Schau Dich im Hofladen um und lass das Erlebnis im Eifeler Scheunencafé gemütlich ausklingen.

Es gibt einen barrierefreien Parkplatz. Ein Parkplatz für Rollstuhlfahrer befindet sich direkt am Hof. Die Zuwegung zum Stall und Hofladen ist befahrbar. Ein WC ist vorhanden; aber nicht barrierefrei nutzbar. Der Hofladen ist über eine mobile Rampe zugänglich. Die Terrasse ist nutzbar. Weiterhin gibt es eine befahrbare Stellfläche im Ziegenstall und damit die Möglichkeit mit den Tieren in direkten Kontakt zu kommen. Assistenzhunde dürfen nicht mitgebracht werden. Eine Hofführung kann mit einem Gebärdendolmetscher gebucht werden.

**Vulkanhof - Ziegenkäserei**  
 Vulkanstraße 29 · 54558 Gillenfeld  
 Telefon: 06573 - 9529928  
 info@vulkanhof.de  
 www.vulkanhof.de



Die Erhebung findet in Kürze statt.

## Ulmener Maar Stollen



120 m durch die Erde geht es im Stollen, der Jungferweiher und Ulmener Maar verbindet. Und Gott Vulcanus ist dabei.

Das Projekt umfasst den Verbindungsstollen, die Aussichtsplattform Pumpenhaus sowie den Stadtkern von Ulmen. Alles ist barrierefrei erlebbar und wird nach „Reisen für Alle“ erhoben. Der Stollen ist für Gäste mit Handicaps nutzbar (außer Blinde) und ist teilweise mit dem Rollstuhl oder Rollator befahrbar. Barrierefrei sind der nördliche Eingang, der geologische Schauraum und der Rundweg um den Jungferweiher. Die gesamte Beschilderung ist für Rollstuhlfahrer unterfahrbar und in leichter Sprache geschrieben. Es stehen genügend Parkplätze zur Verfügung, im Café am Campingplatz kann das WC genutzt werden. Die Lauschtour, die über acht Stationen alle touristischen Einzelprojekte in Ulmen verbindet, ist auch in leichter Sprache umgesetzt.

Am Bürgerbüro steht ein Parkplatz zur Verfügung und im Erdgeschoss ist ein WC für Rollstuhlfahrer vorhanden.

**Bürgerbüro im Rathaus Ulmen**  
 Marktplatz 1 · 56766 Ulmen  
 Telefon: 02676 - 409-0

info@ulmen.de  
 www.ulmen.de

Die Erhebung findet in Kürze statt.

## Rundweg um das Schalkenmehrener Maar



Auf einem Spaziergang rund um das Maar tauchst Du tief hinein in die Erdgeschichte der Vulkaneifel. Vor rund 25.000 Jahren brodelte es kräftig in dieser Region, Lava floss und Erdbrocken flogen durch die Luft. Heutzutage geht es am Maar deutlich friedlicher zu: Das Wasser glitzert in der Sonne, Kinderlachen schallt vom Naturfreibad und auf dem Wasser tummeln sich Schwimmer und Bootfahrer. Und nimm Dir Zeit für ein genussvolles Picknick.

Der Rundweg ist 3,5 km lang und durchgehend asphaltiert. Er startet am barrierefreien Parkplatz unweit der Kirche, Ecke Maarstraße/Im Bungert. Der Weg erreicht auf ca. 300 m ein Gefälle von mehr als 6 Prozent. Hier wird empfohlen, sich von einer Begleitperson helfen zu lassen – es sei denn, man schafft diese kleine Abfahrt mit geeigneten Hilfsmitteln, wie ein Rollstuhl mit Bremse. Im Heimwebereimuseum gibt es ein WC. Das Hotel Schneider am Maar und Michels Wohlfühlhotel und Restaurant sind nach „Reisen für Alle“ erhoben.

Die Erhebung findet in Kürze statt.

## Niederburg Manderscheid



Die Burg lädt Dich auf eine Reise ins Mittelalter ein. Besonders quirlig und spannend wird es beim Burgenfest Ende August.

Die Niederburg wird in 2023 barrierefrei umgestaltet. Nach der Fertigstellung des Projektes wird die Niederburg nach „Reisen für Alle“ zertifiziert werden. Neben dem barrierefreien Burginnenhof wird es ein Gebärdenvideo für höreingeschränkte Gäste geben. Alle Informationstafeln sind für Rollstuhlfahrer unterfahrbar und in leichter Sprache geschrieben. Ein Modell der Niederburg lädt zum Ertasten der Anlage ein. Des Weiteren ist auch die Gastronomie mit unterfahrbaren Tischen und barrierefreiem WC ausgestattet.

**Tourist Information Manderscheid**  
 Grafenstraße 21 · 54531 Manderscheid  
 Telefon: 06572 - 9989 005  
 manderscheid@gesundland-vulkaneifel.de  
 www.gesundland-vulkaneifel.de

Die Erhebung findet zum Abschluss des Projekts statt.

# Unterirdisch von Maar zu Maar

**Es ist eine andere Welt. Kühle Luft schlägt Dir entgegen. Wenige Augenblicke, dann haben sich die Augen an die spärliche Beleuchtung gewöhnt.** Ein Graffiti-Künstler hat sich auf dem Spritzbeton der Stollenwand verewigt – eine Auftragsarbeit im Zuge der Stollensanierung. Und dann geht es in den schmalen, hohen Gang, mitten durch Schichten vulkanischen Gesteins. Fachleute erkennen Ascheschichten des gewaltigen Ausbruchs des Laacher Vulkans vor gut 13.000 Jahren, überdeckt von Tephren des jüngsten Vulkans Zentraleuropas, dem Ulmener Maar, dessen Ausbruch etwa 10.900 Jahre zurück liegt.

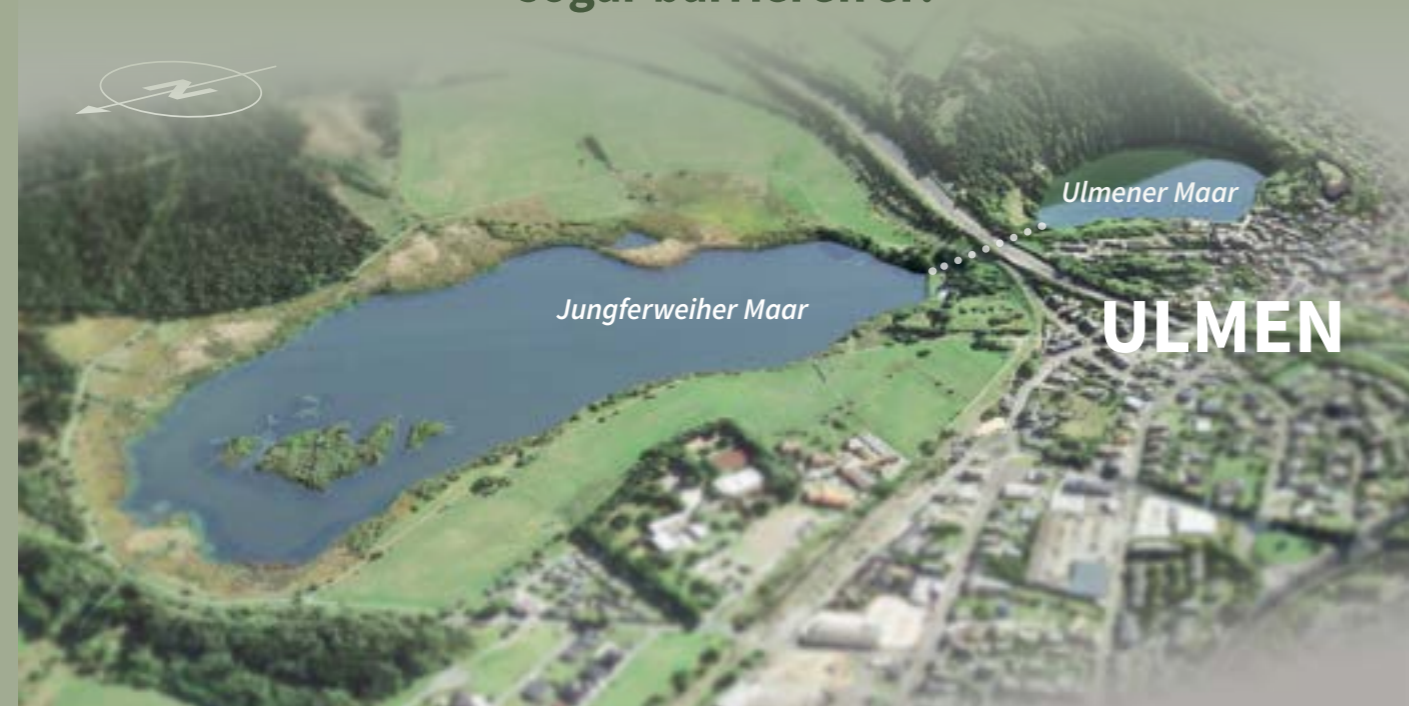
Unvermittelt öffnet sich der Stollen. Rechts und links wechselt das Gestein, steigt zur hohen Decke an. Waren die Wände bisher grau und körnig mit eingeschlossenen faustgroßen Felsbrocken, so steht hier rötlich-braunes Schiefergestein an. Wir sind an der ehemaligen Landoberfläche des Rheinischen Schiefergebirges angekommen, dessen Entstehung auf ein devonisches Flachmeer vor rund 400 Millionen Jahre zurückgeht.

## Die Ulmener Entdeckertour – ein echter Mehrwert!

Für alle Entdecker bietet die Ulmener Entdeckertour auf gut dreieinhalb Kilometern echten Landschaftsgenuss mit digitalen Erlebnissen auf dem Smartphone. Entlang des ausgeschilderten Weges, der rund um Ulmen zu seinen schönsten Orten führt, gibt es 24 sogenannte **pickpoints**. Mit diesen pickpoints können audiovisuelle Inhalte direkt auf dem Smartphone entdeckt werden. Harry Haubentaucher kennt die Vogelwelt des Jungferweiher wie kein Zweiter, und das Ulmener Maar berichtet von seiner eigenen Entstehungsgeschichte – einfach pickpoint scannen und den Geschichten lauschen. An der Ulmener Burg wartet das Kinderquiz auf die kleinen Besuchenden von Ulmen. Wer alle Fragen richtig beantwortet erhält ein besonderes Andenken.



**Ein uralter Stollen zur Wasserversorgung nun für alle offen – sogar barrierefrei! \***



Oben an der Decke befindet sich ein seltsames Loch wie von einem Riesenbohrer. Es verdankt seine Entstehung einem Baum, der beim Maarausbruch standhaft war, jedoch von der Tephra eingeschlossen und begraben wurde. Über die Jahrtausende ist das Holz verrottet, der Hohlraum ist geblieben. Bei genauer Betrachtung erkennst Du Stellen, an denen Menschen ihr einfaches Werkzeug angesetzt haben, um diesen Stollen durch das harte Gestein zu schlagen. Er wurde im Späten Mittelalter zur Verbesserung der Wasserversorgung von Mühlen am Ulmener Bach angelegt – eine einzigartige wasserwirtschaftliche Großanlage!

Einige Meter weiter wechselt die Wandstruktur aufs Neue. Du erreichst jetzt den Kraterwall des Ulmener Maars, durchschreitest ihn. Nach insgesamt gut 120 Metern hast Du das andere Stollenportal erreicht. Und da liegt es nun, das Ulmener Maar: links bedeckt Wald den steilen Hang, rechts liegt der alte Ortskern von Ulmen. Vom Hügel vor Dir grüßen die Ruinen der einstigen Ritterburg derer von Ulmen. ■

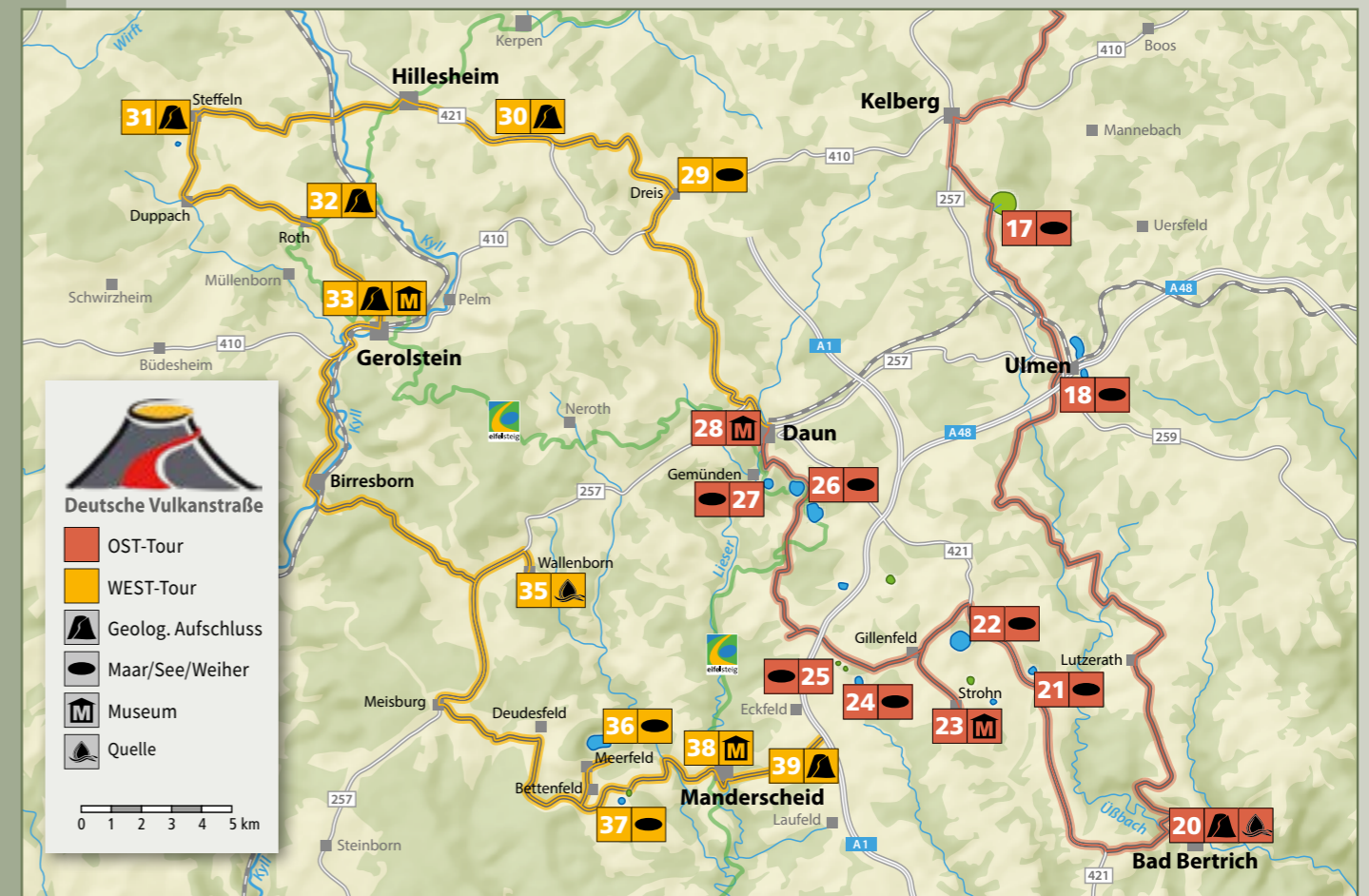
Entlang der Deutschen Vulkanstraße gibt es Maare, Schlackenkegel, Lavaströme, Dome, Calderen und ungezählte sprudelnde Mineralquellen zu bewundern. Faszinierend die geologischen, vulkanologischen und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten – interessant und kurzweilig die Geomuseen und Besucherbergwerke, wo man den Geheimnissen der Entstehungsgeschichte von Deutschlands jüngster Vulkanlandschaft auf die Spur kommt und sich Einblicke in das Leben von und mit den Steinen aufturn.



Die Deutsche Vulkanstraße ist besonders auch Wohnmobilreisenden auf den Leib geschrieben. Nicht nur die ausgewählten Geo-Highlights machen diese Autotour zu einem grandiosen Erlebnis – die Fahrt allein ist schon ein überwältigendes Vergnügen. Rechts und links des Weges grüßen facettenreiche Landschaften, herrliche Ausblicke wechseln mit Passagen durch lichte Wälder, entlang wildromantischer Flusstäler und durch kleine Dörfer, in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint.

Eifeltypisch geht es rauf und runter, zuweilen auch kurvenreich. Runter vom Gas – Muße und Entschleunigung sind Trumpf – also ruhig ein paar Tage einplanen. Zum Übernachten und Verweilen laden an der Strecke neben Hotels und Gasthäuser auch zahlreiche schön gelegene Wohnmobilstellplätze ein. ■

# Die Deutsche Vulkanstraße



## Geo-Highlights entlang der Deutschen Vulkanstraße

- |                            |  |  |
|----------------------------|--|--|
| 17 Mosbrucher Weiher       | 26 Weinfelder Maar und Schalkenmehrener Maar | 33 Papenkaule mit Sarresdorfer Lavaström und Munterley |
| 18 Ulmener Maar            | 27 Gemündener Maar                           | 35 Wallenborner „Brubbel“                              |
| 20 Bad Bertrich            | 28 Eifel-Vulkanmuseum Daun                   | 36 Meerfeld  |
| 21 Immerather Maar         | 29 Dreiser Weiher                            | 37 Mosenberg   |
| 22 Gillenfeld – Pulvermaar | 30 Arensberg                                 | 38 Maarmuseum Manderscheid                             |
| 23 Lavabombe Strohn        | 31 Vulkangarten Steffeln                     | 39 Gesteinsfalte                                       |
| 24 Holzmaar                | 32 Mühlsteinhöhle Rother Kopf                |  |
| 25 Dürres Maar und Hetsche |  |  |

\* Barrierefreie Angebote rund um den Verbindungsstollen und die Stadt Ulmen siehe Seite 57

# Unternehmungslustig? Neugierig?



**Dann aber los ...**

Der UNESCO Global Geopark Vulkaneifel bietet Dir soviel mehr als spektakuläre Geologie. Als Naturpark gewährt er natürlich auch wunderbare Natureindrücke auf zahlreichen Routen und Pfaden, führt Dich behutsam ran an die Lebensräume heimischer Pflanzen- und Tiergesellschaften.

Ganz nebenbei ist die Vulkaneifel aber auch eine Lebens-, Erholungs- und Ferienregion, die jede Menge Freizeitspaß, sportliche Herausforderungen, gesunde Aktivitäten sowie Sehens- und Erlebnenswertes bereithält – und das zu jeder Jahreszeit und bei (fast) jedem Wetter.

Als guter und informativer Ratgeber sei Dir die **Erlebniskarte Vulkaneifel** ans Herz gelegt. Hier findest Du von der alten Ritterburg bis zur Mühlsteinhöhle, vom Wildpark bis zum Klettersteig ein Riesenangebot von etwa 180 Ausflugszielen und Attraktionen. Als erste Ansprechstelle stehen Dir

die Tourist-Informationen mit Rat und Tat zur Seite. Bitte nutzt diesen Service. Die dortigen Teams sind kompetent und freuen sich über jede Nachfrage. Für die Urlaubsplanung von zuhause aus gibt es von der Erlebniskarte auch eine Online-Version. ■



Wild- und Erlebnispark Daun



Am Aussichtsturm Eifel-Guck bei Sassen



Schwimmen im Gemündener Maar



Burgenklettersteig Manderscheid

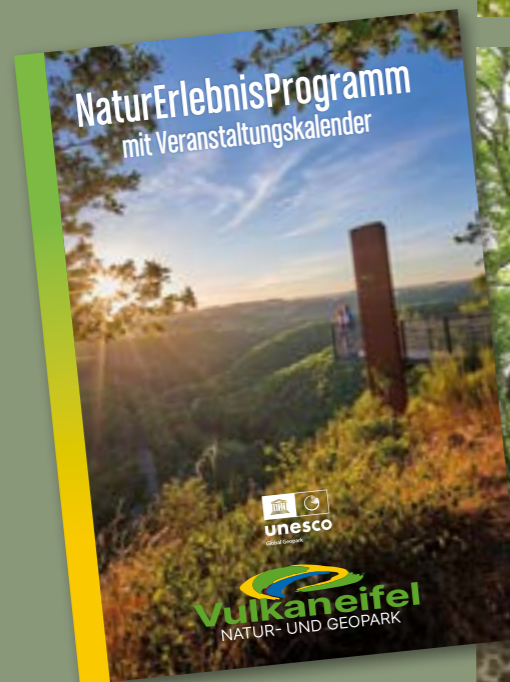


am Schalkenmehrener Maar

# BEGEISTERUNG die ansteckt

Wie fast keine andere Landschaft trägt die Vulkaneifel ihre von Feuer und Wasser geprägte Geschichte zur Schau. Vieles ist offensichtlich, doch manche Schätze erschließen sich erst auf den zweiten Blick. Daher empfiehlt sich eine Tour in fachkundiger Begleitung.

Besorg Dir bei der nächsten Tourist-Information der Vulkaneifel das Erlebnisprogramm. Blättere durch mehr als 150 Seiten und wähle aus rund 700 (!) Terminen! Natürlich gibt es das Programm auch online.



Rund 25 zertifizierte Natur- und Geoparkführer\*innen und zehn Gästeführer\*innen mit unterschiedlichen Fachgebieten begleiten Dich auf Wander-, Rad- und GPS-Touren im Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel. Das Angebot umfasst ganzjährig ein abwechslungsreiches, spannendes und vielfältiges Naturerlebnisprogramm: Wildkräuterführungen, Sinneswanderungen, geologische Exkursionen, Reiten zu den Feuerbergen, Workshops, Pilz-Seminare, Krimi-Wandertouren, Kindererlebnisprogramme in den Ferien, Wanderungen mit Nero der Eifelmaus und vieles, vieles mehr. Da ist bestimmt für jeden etwas dabei.

Die meisten Touren lassen sich auch individuell buchen. Hierzu kannst Du Dich direkt mit den Natur- und Geoparkführer\*innen in Verbindung setzen.

Also: Lass Dich von der Begeisterung anstecken, sieh die Vulkaneifel mit geschulten Augen, versteh die Zusammenhänge, lern dazu und hab vor allen Dingen viel Spaß! ■



Burgruine Freudenkoppe bei Neroth



Munterley bei Gerolstein



# BESONDERE ERZEUGNISSE aus einer einzigartigen Region



Der Wunsch nach regionaler Versorgung und Produkten „von hier“ wächst: Nicht nur die Corona-Pandemie sondern auch der Blick auf den Schutz unserer Umwelt haben gezeigt, dass die zunehmende Rückkehr zu regionalen Produkten und Erzeugern ein wichtiger und richtiger Schritt ist. Die Wertschätzung gegenüber regionaler Qualität nimmt wieder mehr zu. Und das ist auch gut so, denn: Die Vulkaneifel und ihre Erzeuger haben hier Einiges zu bieten!

Unsere Erzeuger schaffen regionale Identität und leisten einen positiven Beitrag zum Standort Vulkaneifel, der es wert ist, gesehen



zu werden. Dabei handelt es sich bei diesen Betrieben oft um Klein- und Kleinstunternehmen, die nicht selten im Nebenerwerb geführt werden. Umso wichtiger ist es, sie und ihre einzigartigen Produkte sichtbar zu machen.

So hat sich im Sommer 2022 das **Netzwerk „VON HIER VULKANEIFEL“** gegründet, ein Netzwerk regionaler Erzeuger aus der Vulkaneifel, die sich regelmäßig treffen und austauschen. Mit dabei sind Unternehmen, die vor Ort, in unserer einzigartigen Region, Produkte für den Endkunden herstellen. In diesem Zusammenschluss finden sich heute bereits

landwirtschaftliche Erzeuger, Erzeuger von Spielzeug, Kunsthandwerk und Seife, Handwerksbetriebe aus den Bereichen Bekleidung und Textilveredelung, Bäckereien, Käsereien sowie Imker. Das Netzwerk ist weiterhin klar auf Wachstum ausgerichtet, denn die Region hat noch viel mehr zu bieten.

Unter [www.vonhier-vulkaneifel.de](http://www.vonhier-vulkaneifel.de) können sich Verbraucher und zukünftige Kunden über die regionalen Erzeuger, ihre Produkte und Verkaufsstellen informieren. Menschen, die die Vulkaneifel als Urlaubsziel haben, finden hier vielleicht ein Stück Vulkaneifel, das sie mit nach Hause nehmen können. ■





# Mit Genuss Essen und trinken

Gönn Dir was Gutes, denn Liebe geht bekanntlich durch den Magen ....



Unnachahmlich, wie sich der Rebensaft ins hauchdünne Glas ergießt. Leicht gurgelnd taucht er ein, zaubert tanzende Perlen, die das Licht der Kerzen fangen. Mit einer leichten Drehung setzt Martin Kucher die Flasche wieder ab und mustert gespannt, fast feierlich die Gesichter seiner Gäste. Glasklar funkelt der edle Riesling und verströmt sein verlockend-fruchtiges Aroma in dem liebevoll eingerichteten Kreuzgewölbe-keller – unwiderstehlich!

Genuss ist mehr als essen und trinken. Genuss hält gesund. Genießen zu können und sich Zeit für Genuss zu nehmen erhöht die Lebensqualität und macht glücklich.

Das Leben bietet viele Gelegenheiten zum Genießen: Sei es der erste Schluck Kaffee in der Früh, eine heiße Dusche nach dem Sport, ein Spaziergang durch den Wald, das Geräusch von Regentropfen auf dem Dach oder aber der Augenblick, wenn ein guter Tropfen den Gaumen füllt. Aber Genuss braucht nicht nur Zeit – Genuss braucht Deine volle Aufmerksamkeit.

Die Gastgeber der Vulkaneifel sind die erste Adresse fürs Genießen. Sie haben vielfältige, originelle, teilweise einzigartige Angebote, natürlich auch kulinarische. Und nun liegt es an Dir, daraus unvergessliche Genuss-Momente zu machen.



Die Auszeichnung als UNESCO Global Geopark ist eine Anerkennungsstufe gleichwertig mit jener der Welterbestätten und Biosphärenreservaten. Der von der UNESCO eingerichtete Programmstatus ist die höchste Auszeichnung, die die Weltgemeinschaft zu vergeben hat. Sie ist Bestätigung für die geleistete Arbeit in den Regionen und zugleich Aufforderung für die Weiterentwicklung der Geoparks. Denn deren Qualität wird weiterhin in einem engen Raster von vier Jahren international überprüft.

Die konsequente und beherrzte Umsetzung der Geopark-Idee trägt in der Vulkaneifel Früchte. Gute Indizien sind die Entwicklung der touristischen Kennzahlen sowie die rasante Zunahme des geotouristischen Angebots. Mehr noch: viele Menschen und Betriebe engagieren sich mittlerweile als Botschafter des Natur- und Geoparks. Als zertifizierte **Geopark-Gastgeber Vulkaneifel** erfüllen sie festgelegte Qualitäts- und Umweltkriterien zur ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Sie setzen sich ein für die Ziele zur **nachhaltigen Entwicklung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen**. Und sie machen sich zur dauerhaften Aufgabe, unser Mosaik aus Geo- und Kulturlandschaft zu erhalten und aktiv an Lösungen mitzuwirken, um unser erdgeschichtliches Erbe zu bewahren sowie unsere Kultur lebendig zu halten. Das alles kommt Dir als Gast zugute und wir als Naturpark und UNESCO Global Geopark Vulkaneifel stehen mit breiter Brust auf einem guten Fundament.



Dank ihrer ländlichen Ausprägung bietet die Vulkaneifel eine Fülle regionaler Produkte. An erster Stelle sind natürlich die weltberühmten Mineralwasser zu nennen. Gute Weine liefern Mosel- und Ahrtal in der Nachbarschaft. Obst und Gemüse aus nachhaltigem Anbau sind gleichmaßen verfügbar wie Milch, Käse und Fleisch aus artgerechter Haltung sowie Wild und Pilze aus den heimischen Wäldern. Innovative Startups steuern Gewürzmischungen, Senfe und Öle bei – natürlich, hausgemacht und nachhaltig. Aus diesen Zutaten lassen sich regionale Köstlichkeiten zaubern, sei es für ein zünftiges Picknick oder ein romantisches Candle-Light-Dinner.

Kurzum: Die Vulkaneifel ist nicht nur eine Region voller faszinierender geologischer Phänomene und großartiger Lebensräume. Sie ist auch ein Ort, an dem sich gut und genussvoll leben lässt – und das im Einklang mit den Zielen zur nachhaltigen Entwicklung der Agenda 2030. ■



# Vulkaneifel

## NATUR- UND GEOPARK



Tel: +49 (0)6592 933-203 oder -202 · [geopark@vulkaneifel.de](mailto:geopark@vulkaneifel.de)  
[www.geopark-vulkaneifel.de](http://www.geopark-vulkaneifel.de) · [www.naturpark-vulkaneifel.de](http://www.naturpark-vulkaneifel.de)

**Erstellung gefördert durch:**



Dieses Angebot wird im Rahmen des ELER-Entwicklungsprogramms EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union und dem Land Rheinland-Pfalz, vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, durchgeführt.

EUROPÄISCHE UNION  
 Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des  
 ändlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



**Druck gefördert durch:**



**Rheinland-Pfalz**

MINISTERIUM FÜR  
 KLIMASCHUTZ, UMWELT,  
 ENERGIE UND MOBILITÄT